

**General Anzeiger**  
Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

und den 5 Unterhaltungs-Beilagen: **Frierstunden, Kochbrunnengeister, Der Landwirt, Nassauer Leben und Wiesbadener Frauenpiegel.**  
 Dersprecher 199 u. 819. **Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. — Berliner Redaktionsbüro: Hottelstraße 12, Berlin W. Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.**

92r. 110.

Mittwoch, den 12. Mai 1909.

24. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Stufische Finanzen.

Petersburg, 12. Mai. Die Reichsduma bewilligte in ihrer Abend Sitzung die außerordentlichen Ausgaben des Etats des Kriegsministeriums in Höhe von 80 841 000 Rubeln, nach dem Antrage der Budgetkommission.

Des Volkes Stimme.

Petersburg, 12. Mai. Der Vorsitzende des Vorstandes des russischen Volkes Petrovitz, Chef-Redakteur der „Ruskoje Snamija“, wurde vom Stadthauptmann mit 3000 Rubeln bestraft, wegen Verbreitung falscher, gegen die Regierung Mißtrauen erweckender Meldungen.

Русские Рабы

Bilin in Böhmen, 12. Mai. Hier überfielen drei mit Revolvern bewaffnete Männer einen Gasthof, ver wundeten den Gastwirt tödlich und raubten 5000 Kronen. Von den Räubern, anscheinend Russen, fehlt jede Spur.

Der französische Streif.

Paris, 12. Mai. Die Ausdehnung des gestern abend beschlossenen Postbeamtenstreiks wird sich erst im Laufe des heutigen Tages übersehen lassen. Von Postbeamten sind bereits eine Anzahl der Eröffnung des Ausstandes nicht gefolgt. Dies gilt besonders für das Personal der Saarpfost, das seinen Dienst heute in der gewöhnlichen Weise wieder angetreten hat. Das Gleiche gilt auch von anderen Kategorien. Ueber die Absichten der Eisenbahner berichtet bis zur Stunde noch Ungewißheit, da ihr Syndikat über die Streikfrage noch nicht beschließen konnte. Auch ein Beschluß des Bergarbeitertongresses in Lens über einen Solidaritätsstreik steht noch aus. Sofort nachdem die Postbeamten den Streik beschlossen hatten, ließ der Polizeipräsident alle Post-Bureaus von Polizeiaagenten besetzen, die heute durch Munizipalgardisten und andere Soldaten abgelöst werden sollen. Streng bewacht werden die unterirdischen Kanäle, um Attentate gegen Telegraphen- und Telephonkabel zu verhüten. Das erste Bionierregiment in Versailles und das dritte in Arras haben Befehl erhalten, ihre im Telegraphendienst ausgebildeten Mannschaften nach Paris zu schicken. Es sind dies ca. 500 Mann, welche für die Ausständigen einspringen sollen.

Malaria,

Zaibach, 12. Mai. In mehreren Ortschaften des Bezirke Rudolfswerth ist die Malaria ausgebrochen. Einige Fälle sind bereits tödlich verlaufen.

## Geruchssymphonien.

Von Dr. Hans Mehler.

Es ist eine recht sonderbare Sache, daß wir andere ästhetische Bedürfnisse so ausschließlich mit dem Auge und dem Ohre befriedigen. Wohl pflegen Gourmands auch von Gedichten der Küche zu sprechen; doch daß sie dies tun, ist eher ein Zeichen für das Fehlen einer Weisheit der Geschmacke als für ihr Vorhandensein. Gäbe es eine solche, dann müßten wir nicht erst ein Wort aus einem anderen Gebiete ästhetischer Gefühle entlehnen, um ihre Arten bezeichnen zu können. Dann dürften wir aber auch nicht auf die Genüsse des Gaumens mit jener Geringschätzung herabzusehen, die heute jedermann äußert, der ja „höherer“ ästhetische Genüsse zugänglich ist, für die ganze künftliche Scheidung zwischen hoher und niedriger Aesthetik müßte dann fallen. Wer zu der Ansicht neigt, das Uebergewicht von Gesicht und Gehör über die anderen Sinne sei in ihrer größeren praktischen Bedeutung, in ihrer besonderen Wichtigkeit für den Kampf ums Dasein, für unser Berufs- und Erwerbsleben begründet, darf deshalb noch nicht glauben, daß er damit auch die Frage nach der ästhetischen Bedeutungslosigkeit der niederen Sinne gelöst hat. Denn wenn diese auch für den Kampf ums Dasein wenig wertlos wären, warum sollten sie nicht in jenen Gebieten eine Rolle spielen dürfen, die diesem Kampfe völlig entrückt sind, die gleichsam Ruhepunkte in diesem Kampfe bilden, den Gebieten des Genießens und der Kunst? Bei der Arbeitsstellung, die die Funktionen unseres Organismus beherbergt, wäre es sogar eher zu verstehen, wenn Gesicht und Gehör ihren praktischen Zwecken referriert blieben, die anderen Sinne aber die ästhetischen Genüsse befriedigen würden.

In viel höherem Maße als vom Geschmack gelten alle diese Argumente vom Geruche. Der Geschmack und ebenso der Tastsinn haben zweifellos eine nicht unbeträchtliche praktische Bedeutung, der Geschmack insofern, als er die wich-

Während die Weltstadt zwischen Rhein und  
Danubius bereits die traditionellen Vorbereitun-  
gen zu den festlichen Matzagen der kommenden  
großen Woche trifft, rüstet sich das Kaiserpaar  
zum Abschied von den Gestaden des süblichen  
Reeres. Nicht ohne vordem eine Zusammenkunft  
mit dem König Viktor Emanuel gehabt zu haben,  
fährt Wilhelm II zu den Ufern der Donau und  
dann dem deutschen Frühling entgegen.

Am gestrigen Dienstag ging die Fahrt von Malta, wo das Kaiserpaar die britische Gesellschaft genöthigt genoh, nach Venedig, auf dessen Seebe die Begegnung mit dem König und der Königin von Italien heute stattfindet. Da auch der Minister des Aeußern Tittoni zugegen sein wird, so ist dafür gesorgt, daß bei dieser Anwesenheitsbegleitung die Politik zu ihrem Rechte kommen kann, und geschäftige Hände rührten sich schon, dem bevorstehenden Ereignis eine besondere Bedeutung zuzuschreiben.

Letztere kann allerdings nur darin bestehen, daß bei den officiellen Trinitprüchen, welche die Monarchen austauschen werden, die Stetigkeit des Dreibundes aufs Neue betont und auch über die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn kein Zweifel gelassen wird. In letzter Zeit war auf der apenninischen Halbinsel die Dreibundpolitik der italienischen Regierung häufiger denn je Gegenstand von Angriffen gewesen und einzelne Blätter gingen so weit, die Stellung Italiens im Dreibunde dadurch zu kennzeichnen, daß sie es den Diener zweier Herren nannten.

Das ist natürlich Unfug, denn gerade Italien hat durch seine Exorbitanzen mit Frankreich und England aller Welt bewiesen, daß die einzelnen Teilnehmer an der Tripartitions genügende Bewegungsfreiheit haben und einander völlig gleichberechtigt sind. Wie hätte sonst Italien auf der Konferenz in Algieras seinen deutschen Verbündeten im Stich lassen und dessen Gegner unterstüpen können! Aber die Heer sind eifrig bei der Arbeit, um den Dreibund zu discrediti- tieren, und wenn ihren Rathschaften durch unzweideutige Erklärungen gelegentlich der Monarchenbegegnung Einhalt getan wird, so ist das nur gutzuheßen!

Die italienisch-österreichischen Beziehungen sind bekanntlich durch nationale Eifersücheln beeinträchtigt, aber gemeinsame Interessen halten die beiden Staaten umschlungen, so daß das offizielle Verhältnis zwischen letzteren noch nicht ernstlich getrübt wurde, so lange sie dem Dreibunde angehören und in den letzten Monaten haben die Beziehungen sogar eine schwere Verwundungspforte bestanden, denn bei dem Aufbruch der orientalischen Frage seitens Oesterreich-

Ungarns mußte sich Italien seiner Interessen in Albanien erinnern. Es hat aber im allgemeinen eine wohlwollende Haltung gegenüber dem Alliierten bewahrt und seinerseits durch Vermittlungssaktionen nach Möglichkeit dazu beigetragen, daß der Friede ungehört blieb.

Daß Kaiser Wilhelm die schon von seinem Großvater angeknüpften Beziehungen zu dem italienischen Herrscherhause weiter gepflegt und immer herzlicher gehalten hat, ist unserer internationalen Politik sehr zu statten gekommen. Wenn auch die irredentistischen, sozialistischen und franchisesfreundlichen Elemente des italienischen Volkes verdrossen beiseite stehen, die große Masse bringt dem Kaiser aufrichtige Verehrung entgegen, was sich erst vor einigen Wochen bei dem Aufenthalt der Kaiserfamilie in Venedig wieder zeigte.

Mit besonderer Freude und Genugthuung begrüßt auch der greise Kaiser auf dem Thron der Habsburger den Besuch des deutschen Kaiserpaars. Kaiser Franz Josef hat augenscheinlich, es rühre ihn tief, daß Kaiser Wilhelm die Empfindung hat, er könne kein Genusweg aus Norst nach Berlin nicht antreten, ohne seinen bewährten Freund zu sehen, und noch mehr, daß die Kaiserin in diesem Gesichte mit Kaiser Wilhelm einig ist.

Der kaiserliche Kaiser hat denn auch ausdrücklich befohlen, es möge die Vorbe-  
reitungen für den Empfang des Möglicheste  
sein, und es möge alles so schön sein, daß sich die  
Deutsche Kaiserin über ihren Wiener Besuch  
wieslich freuen könne. Man kann sich denken, wie  
diese Worte den Eifer der Hofbeamten anspornte,  
denn Franz Josef spricht selten einen derartigen  
Wunsch aus; weiß er doch aus langer Erfahrung,  
daß in dieser ältesten aller Hofhaltungen schon  
zur Erhaltung der vornehmen Tradition bei der-  
lei Anlässen nichts versäumt wird.

Der Plan der Festlichkeiten, in die kurze Zeit von 24 Stunden mit Einhaltung aller feierlichen Empfangs gebrängt, hat eine Reihe von Besprechungen und Konferenzen gekostet. Da aber das Wort des Kaisers den Ton angab, so wurde alles im größten Hasthast angeordnet. Das Galadiner findet im großen Zeremonienaal statt, wo eine lange Tafel für hundert Gedebe hergerichtet wird — das ganze Diner ausschließlich auf Gold serviert. Am ersten Tag, also am 14., um 1 Uhr mittags, findet ein Familiendeejeuner im Alexanderdepartement statt, das aus große Fremdendepartement ansieht, in welchem Kaiser und Kaiserin Wohnung nehmen. Nach dem Galadiner, das um 7 Uhr beginnt, findet die Soiree im gro-

hen Medoutenjaal statt. In die Räume, welche aufs herrlichste mit allem, was die kaiserlichen Gemächthäuser und Palasthäuser aufweisen, decorirt worden, ist auch der neue Wintergarten mit einbezogen, in den schon die großen Palmen, die Farneebäume, die Rhododendren und Agaleen geschickt wurden.

Mit der Ausschmückung der Strophen, die das deutsche Kaiserpaar bei seiner Einfahrt in Wien passierten, wurde bereits begonnen. Den Höhepunkt der Ausschmückung wird die Straße vor dem äußeren Burgtor bieten. Hier werden aus Blumendekorationen und Flaggenhängen Rundbogen geschaffen, an deren Erbauung seit vier Tagen und vier Nächten gearbeitet wird. Die Bogen dehnen aus 32 je 13 und 17 Meter hohen Rasten, die von einem goldenen Anlauf getränkt sind. Blühende Blumengirlanden schlingen sich zwischen den Rasten, von denen jeder einen Stock mit blühenden Blumen trägt. Das ganze Arrangement ist teils im Wiedermeierstil, teils in moderner Manier gehalten. Auch die elektrischen Rasten auf dem ganzen Wege, den das Kaiserpaar passiert, werden mit Blumenkörben und mächtigen Fahnen geschmückt.

Wie der Prager „Den“ meldet, wird Kaiser Wilhelm bei seiner Audienz aus Wien über Böhmen fahren und dem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand auf Konopischt einen fünfstündigen Besuch abzahlen.

Am heutigen Tag werden die Italiener in den politischen Kaffeehäusern mit Wigen nicht lachen; denn der Name der Stadt, der der hiesige Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel treffen, Brindisi, ist gleichbedeutend mit Triumpf (Brindisi verkümmelt aus „bring Dir die“, die Gesundheit!). Der deutsche Dux, der in Italien brisamäßig ist, hat ja auch noch zwei andere Wörter dem Italienischen überliefern: trinare = mit den Gläsern antinken, und trinewaine. Gespannt fragt man sich, ob die beiden Monarchen sich gegenseitig antinken werden. Nicht minder eifrig diskutiert man die Frage, ob Kaiser Wilhelm vor und nach der Begegnung einen kurzen Ausflug zu einem der vielen Hohenstaufenhöfe in Apulien machen werde; denn gewisse italienische Heißsporne treiben gern retrospektiven Chauvinismus, wenn in Sizilien oder Apulien beim Raten des deutschen Kaisers die Hohenstaufenberlichkeit des 12. und 13. Jahrhunderts aus der Vergangenheit wieder aufsteht. Auch Brindisi mahnt an eine der glänzendsten Gestalten des Hohenstaufengeschlech-

tigste Bedingung für das Funktionieren der At-  
 heismaschine. Mensch genannt, die Nahrungs-  
 aufnahme beherrscht, der Taktinn deshalb, weil  
 er genau so wie das Gesicht dem Erkennen der  
 Gegenstände und dem Schutze des Organismus  
 dient. Dem Geruchssinne mangelt es nun aber  
 völlig an praktischem Werte (abgesehen natürlich  
 von den Leuten, die heraufschmieg riechen müs-  
 sen, den Parfumeurs), er ist sozusagen der reine  
 Zugussinn und wäre schon deshalb für die Pflege  
 ästhetischer Bedürfnisse vorzüglich geeignet. Und  
 es spricht noch so manches andere für seine Ver-  
 wendbarkeit, das er mit dem Gesicht- und Ge-  
 hörsinne gemein hat und das den anderen Sin-  
 nen zum Theile oder völlig abgeht. Man könnte  
 meinen, die beiden letzteren verdonnen ihre Ver-  
 zorgung in ästhetischer Hinsicht, ihrem großen  
 Reichtume an Farben und Tönen, Farben- und  
 Tönlichkeiten. Diese Mannigfaltigkeit geht aber  
 auch den Gerüchen nicht ab, vielmehr ist sie bei  
 ihnen sogar größer als bei den Tönen, die in  
 der Kunst Verwendung finden. Man braucht  
 sich bloß an die schier unermessliche Mannig-  
 faltigkeit der Blumendüfte zu erinnern, denen  
 eine nicht geringere von unangenehmen, wider-  
 lichen, peinlichen, unaussprechlichen Gerüchen  
 gegenübersteht, um einzusehen, daß hier das ganze  
 Negativ der ästhetischen Wirkungen, die lust-  
 vollen, schmerzlichen, abstoßenden, die feinen und  
 groben, die verben, kräftigen und machtvollen,  
 die aufregenden, erregenden und besänftigenden,  
 die nüancen- und übergangsreichen, die isolirt  
 dastehenden und in ihrer Einsamkeit wirkenden  
 vorhanden sind. Das Vorhandensein der Düsfe-  
 Mannigfaltigkeit ist jedoch noch nicht alles, was  
 hier in Betracht kommt. Wenn auch der ein-  
 zelne Ton, die einzelne Linie oder Farbe an sich  
 gefüllt oder mißfällt, die ästhetische Hauptwir-  
 kung geht fast niemals von ihnen, sondern mei-  
 stens von ihren Kombinationen, den Akkorden,  
 den Konsonanzen und Dissonanzen, der Harmo-  
 nie den Töne, dem Akkordus, dem Akkordus  
 der Linien und Formen, der Harmonie der Far-  
 ben aus. Die einzelne Farbe, der isolirte Ton  
 ist kaum mehr als der Baustein, aus dem sich die

ästhetische Wirkung aufbaut. Hier gibt es nun allerdings eine kleine Differenz zwischen dem Geruchssinne auf der einen, dem Gesicht und Gehör auf der anderen Seite. Die Gerüche wirken für sich einzeln betrachtet, sicherlich stärker als die einzelnen Töne und Farben. Und möglicherweise wirken die Kombinationen der Gerüche weniger stark als die der Töne, Farben und Linien. Ich sage „möglicherweise“, denn um hier eine Entscheidung zu treffen, müßte man vorerst ausreichende Gelegenheit zu Beobachtungen haben. Tatsache ist es, daß es ganz ähnliche Kombinationen gibt, wie bei Gesicht und Gehör und daß diese ihre eigene Wirkung auf den Menschen haben. Durch die Zusammenfassung von Gerüchen läßt sich genau so ein Neues erzeugen, wie durch das Zusammenklängen zweier Töne ein neuer Ton und ein neuer ästhetischer Reiz. Davon machen die Parfümgeger ja ausgiebigen Gebrauch. Die feinsten Parfümduftencen sind nicht etwa die reinen Blumendüfte, sondern die gemischten. Es gibt ferner Gerüche, die besser „zusammenpassen“ neben solchen, die miteinander nicht harmonisieren. Es gibt Gerüche, die sich gegenseitig verstärken und abschwächen, Gerüche, die die Schleimhaut der Nase auf sich so sehr in Anspruch nehmen, daß sie für unmittelbar folgende abgestumpft ist, aber nicht für alle in der gleichen Weise und in demselben Maße, — endlich auch Gerüche, die sich gleichzeitig der Nase dargeboten, fast völlig gegenseitig aufheben, doch nacheinander gerochen, sich gegenseitig verstärken. Diese Eigentümlichkeiten würden ganz ähnlich wie die analogen im Gebiete der Töne die Zusammenfassung von Gesangsphonen und Geräuschsymphonien gestatten, die unternehmende Komponisten läge da ein reiches Feld der Weitzung offen. Nur müßten neben der Ausbildung im Kontrapunkt die in der Geruchslehre nicht vergessen. Doch Spaß auf eine! Der Forming einer länger dauernden Folge von Gerüchen würde nur ein Hindernis bedeuten. Wie stehen, das nicht unüberwindlich wäre, die riechende Schleimhaut der Nase ermüdet nicht so rasch, sie wird unregbar, unempfindlich.

Da könnte es nun passieren, daß der „Jurist“ in einem Geruchstonsetz der Meinung ist, die Produktion sei schon zu Ende, während sie noch im vollen Gange ist. Sein Geruchsorgan hat eben die weitere Aufnahmefähigkeit verloren, eine Tätigkeit eingestellt. Wenn diese rasche Ermüdbarkeit wirklich besteht, dann könnte von Geruchskompositionen freilich nicht weiter die Rede sein, die künstlerischen Kompositionen mühen sich auf die Form des Gemäles, auf die Augenbildwirkung, beschränken. Es ist aber ziemlich wahrscheinlich, daß diese Ermüdbarkeit nur dann besteht, wenn ein und derselbe Geruch längere Zeit anhält. Fehlt diese Ermüdbarkeit her, wenn ein Geräusch, ein Ton andauernd auf unser Ohr wirkt? Hört denn nicht auch bei ihnen die Wahrnehmung auf? Die Ermüdbarkeit der Nasenschleimhaut scheint von derselben Art zu sein wie die des Ohrs, die Abwechselung in Tönen und Gerüchen macht sie hinfällig. Damit wären also die Geruchssymphonien im Prinzip geteilt. Tragt sich allerdings noch, ob es Reize der Gerüche einen Rhythmus gibt, wie in die Töne aufweisen. Da muß denn aber antwortet werden, daß der Rhythmus durchaus nicht Domäne der Töne und Klänge ist, sondern überall dort auftritt, wo sich Eindrücke derselben Art, gleichgültig ob es Töne, Farben oder andere Eindrücke, wie etwa Gerüche, in regelmäßigen Intervallen wiederholen. Es steht also nichts im Wege, einen Rhythmus der Gerüche, der so sich geliebt sein kann, wie mancher musikalische Rhythmus, zu erzeugen. Auch hier gibt es dennach kein prinzipielles Bedenken, die Gerüche ästhetischen Zwecken dienstbar zu machen, und wenn jemand darauf hinweisen wollte, daß den Gerüchen immer an sinnvoller Bedeutung fehlt und gebrechen muß, während das Gemälde, die Tonbildung immer Sinn und Bedeutung hat, so ist darauf zu erwidern, daß den Gerüchen derselbe geistige Inhalt zukommt, den die Musik, losgelöst von den begleitenden Worten und losgelöst von dem „Programm“ moderner Tonspiele, besitzt. Und schließlich wäre eine Art Programmmusik ja auch im Geruchsfeld.



tes, an Friedrich II., der im Jahre 1223 hier seine Hochzeit mit Johanna, der Tochter des Königs von Jerusalem, Johann von Brenne, feierte und drei Jahre später von hier aus seinen dritten Kreuzzug begann. An die Höhenstufen erinnert übrigens noch das alte Kistell, das die Anjou's besaßen und das seit König Albrecht I. Bagnio für Goleeressenen, später ein Zucht- haus wurde.

## Rundschau.

### Die Diamanten aus Südwest.

Jetzt, nachdem vom 1. März ab die Diamanten-Regie-Gesellschaft ihre Tätigkeit aufgenommen hat, ist es möglich, über die Gesamtmenge der Diamantenförderung ein richtiges Augenbild zu gewinnen, das in der Wirklichkeit sich allerdings durch den Umstand etwas verschiebt, daß nach allgemeiner Annahme immer noch eine beträchtliche Menge von Diamanten in Deutsch-Südwestafrika gestohlen werden. Auch kann die augenblickliche Förderung, an der eigentlich nur der Fiskus, das Staats- und das Kolonial-Exportat und die Weichhaken-Schürffelder beteiligt sind, für die zukünftige Förderung durchaus nicht als Maßstab gelten. Nach den bisher hier vorliegenden Nachrichten wurden an die Regie-Gesellschaft in der ersten Hälfte März 1907 Karat, in der zweiten Hälfte März 13716 Karat und in der ersten Hälfte April 13610 Karat abgeliefert. Nicht man hierbei in Rechnung, daß die erste Aprilhälfte wegen der Osterzeit einige Arbeitstage weniger hatte, als die zweite März- hälfte, so ist die steigende Richtung der Förderung klar erkennbar. Nachdem nun vor kurzem durch Vertrag unter den sämtlichen Diamanten- interessierten die Streitigkeiten über die Ausbeutung der Schürffelder gehoben worden sind, und daher ein baldiger Abbau an einer ganzen Reihe bisher noch nicht in Angriff genommener Fundstellen zu erwarten ist, wird schon in der nächsten Zeit mit einem starken Anwachsen der Förderung zu rechnen sein.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 11. Mai.

Am Ministertische: Landwirtschaftsminister v. Arnim. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der dritten Lesung des Etats.

Auf Anregung des Abg. Hadenberg (Noll.) erklärt der Direktor des Auswärtigen Amt v. Frankau, die Regelung der staatsrechtlichen Stellung Neutral-Moresbuts werde vom Auswärtigen Amt möglichst gefördert.

Hierauf wurde der Etat des Ministeriums des Innern bewilligt, ferner debattiert der Etat des Kriegsministeriums, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses.

Beim Etat der Domänenverwaltung legte Landwirtschaftsminister von Arnim Berücksichtigung des

Wunsches der Winger des Rheingaus

um eine größere Unterstützung bei der Bekämpfung der Reblaus an. Bei dem Etat der Forstverwaltung erklärte Oberlandesforstmeister v. Seume die Behauptung des Abgeordneten Borgmann (Soy.), daß die Jagdsteuern lediglich von den Oberforstern ausgesetzt werden, für unrichtig; auch Förster seien vielfach an der Jagd beteiligt.

Bei dem Etat der Anstaltungskommission werden der Antrag Kramm (frei. Vpt.) betreffend die Sicherstellung der von Anstaltlern zu hinterlassenden Gelder und der Antrag von Wengel (Noll.) betreffend die Befreiung größerer Güter in der Ostmark nach längerer Debatte der Budgetkommission überwiesen. Der Etat wird bewilligt.

Nach Erledigung des Etats der „Landwirtschaft“ ging der Abg. Bruck (Zent.) bei dem „Bergetat“ auf die Raddolchatschtrappe und deren Ursachen ein, und fragte bei der Regierung an, ob die Beamten, welche wegen ihrer Neugierde wegen der Untersuchung der Raddolchatschtrappe von der Verwaltung gemeldet werden sollten, Aussicht haben, in den fiskalischen Betrieben angestellt zu werden.

Handelsminister Delbrück verneinte diese Frage und erklärte, auf weitere Erörterungen nicht eingehen zu können, weil die Untersuchung noch nicht abgeschlossen sei.

zerte möglich. Vom Standpunkte theoretischer Betrachtung ist also nicht einzusehen, warum nicht ebenso gut mit Gerüchen ästhetische Empfindungen nachgerufen werden könnten, wie mit Tönen und Farben. Daß es nicht geschieht, hat ja wahrscheinlich seine guten Gründe. Welches diese Gründe sind, danach wird man allerdings heute noch vergeblich fragen. Ob uns die Zukunft die Antwort auf diese Frage oder, um die Fragestellung von vornherein zu überlegen, das Geruchssinnorgel bringen wird? Wer kann es wissen?

## Wie man früher reiste.

Die Eisenbahn in „guter alter Zeit“ bedeutete einen ungeheuren Fortschritt gegen die gute, „noch ältere“, in der Mitte des 18. Jahrhunderts, wo angefangen wurde, von Staats wegen für Anlegung und Instandhaltung der Straßen zu sorgen. Das Reisen gehörte damals wohllich nicht zu den Annehmlichkeiten.

Ein aus jener Zeit stammender handschriftlicher Bericht schildert die Vorfälle der Reise eines Bürgers von Schwäbisch-Gmünd nach Ulm, wovon, welche in den Spätherbst 1721 fiel. Die Entfernung der beiden Städte voneinander betrug etwa neun Meilen. Der Reisende, ein wohlhabender Mann, fuhr in Gesellschaft seiner Frau und ihrer Magd an einem Montagmorgen, nachdem er am Tage zuvor in der Kirche für „glinliche Erleuchtung vorübergehender Reise“ eine Messe hatte lesen lassen, aus seiner Vaterstadt ab. Er bediente sich eines zweispännigen, sogenannten „Pannmöglens“. Nach dem er eine Wegstunde zurückgelegt und das Dorf Duffenhofen erreicht hatte, blieb das Fuhrwerk im Schmutz stecken, so daß die Gesellschaft aussteigen und, „bis über's Antlitz im Dreck stehend“, den Wagen schieben mußte. Witten im Dorfe Wödingen fuhr der Knecht „mit dem linken Vorderbein unterseits in ein Ritzloch, das das Wägelchen umkippte und

Auf eine Anfrage Lufens (Noll.) erwiderte Minister Delbrück: Der Einzug der Kirche in Hohenstaufen steht mit dem dortigen Salzbergwerk in keiner Beziehung.

Dr. Seume (Noll.) trat den vorzeitigen unerwiesenen, heftigen, unpatriotischen Angriffen des Preßesartikels gegen die Regierung und die Reichsverwaltung anlässlich des

### Grubenunglücks von Raddob.

entgegen und verwies auf das würdigere Beispiel Englands hin, wo die nationale Trauer bei solchen Anlässen sofort Ausdruck fände, das Urteil aber bis zum Abschluß der Untersuchung und der Feststellung der Schuldfrage unterbliebe. (Rechts- sach lebhafter Beifall.)

Hierauf wird der Etat bewilligt. Bei dem Etat des „Ministeriums des Innern“ erklärte der Minister des Innern v. Kottke, es sei in Aussicht genommen, die Provinzialbehörden mit der Aufsicht über die Fürsorgeerzie- hungsanstalten zu betrauen.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. Tagesordnung: Besoldungsvorlage, Fortsetzung der heutigen Beratung.

## Zollkniffe.

Preisend mit viel schönen Reden hat der neue deutsche Vorkämpfer bei den Vereinigten Staaten in Nordamerika, Graf Bernstorff, in voriger Woche die freundschaftlichen Beziehungen des Deutschen Reiches zu dem großen amerikanischen Staatswesen erklärt, und die Antwort Onkel Sams war jetzt, daß die Washingtoner Regierung die beabsichtigte Kündigung des Handelsvertrages mit Deutschland bekannt gab. Dem kaiserlichen Vorkämpfer wurde mitgeteilt, daß man durch das noch in der Beratung begriffene neue Zolltarif- Gesetz genötigt sein werde, auch das deutsch-amerikanische Handelsabkommen vom 2. Mai 1907 zu kündigen. Die formelle Kündigung wird voraussichtlich erst nach dem Zustandekommen des neuen Zolltarifgesetzes erfolgen.

Der deutsche Idealismus und der amerikanische Materialismus treten durch diese jüngsten Ereignisse wieder scharf in die Erscheinung. Graf Bernstorff sagte in seiner Ansprache zu Milwaukee, der Idealismus sei noch immer der vornehmste Zug der deutschen Volksseele, und der Gerechtigkeitsglaube sei der beherrschende Grund- fass. Im staatlichen Leben Deutschlands bliebe der Idealismus die wirksamste Kraft. Dem praktischen Amerikaner ist dies wohl sehr interessant zu hören, aber der Klang des Dollars berührt sein Ohr doch angenehmer. Alle freundschaftlichen und wirtschaftlichen Reden der Austausch-Professoren über die gemeinsamen Bande Deutschlands und Amerikas ändern nichts an der Tatsache, daß das Handeln des Amerikaners ein Schachern um den Vorteil bleibt, und daß der deutsche Idealismus dabei einen großen materiellen Schaden erleidet. Was man bisher von dem in Arbeit befindlichen neuen amerikanischen Zolltarif hört, klingt für uns wenig erfreulich, denn gerade für die deutsche Ausfuhr nach Amerika wird eine Erschwerung in den wichtigsten Handelsartikeln geschaffen. Im amerikanischen Senat wird nach einem Kablelegramm nicht mehr daran gezweifelt, daß der Tarifentwurf in der hochschulgerechten Gestalt, die ihm nach den Vorschlägen des Senators Aldrich gegeben werden soll, Gesetz werden wird. Die Gegen- schaft derjenigen Republikaner, die von der Tarif- veränderung eine Herabsetzung der Zölle erwarten, reicht nicht aus, um den Plan zu vereiteln. Senator Clapp aus Minnesota sagte, das Ergebnis der ganzen Verhandlungen werde schließlich sein, daß der hohe Dingles-Tarif von 1897 in Kraft bleibe. Die Bedürfnisse des Staatschates seien freilich keine ausreichende Begründung für die von den großen Trusts begünstigten übertriebenen Einfuhrzölle.

Daß die Trusts die hauptsächlichsten Feinde eines guten Handelsverhältnisses mit Deutschland sind, ist durch die Tatsachen bewiesen. Der schlaue Amerikaner hat indes im Sinne, die ideal veranlagten Deutschen einzuwähnen und ihnen den Zollkrieg als Teufel an die Wand zu malen, um sie für die Annahme der geistlichen Bedingungen müde zu machen. Es handelt sich um einen klugen Aniff des amerikanischen Senates, der Deutschland nach längerem Hin- und Herfeilsen

die Zollfrage bewilligen möchte, die wir schon lange gehabt haben. Deutschland soll dagegen den für Amerika höchst günstigen Vertragstypus gewähren. Es wird nun Sache der deutschen Reichsregierung und des deutschen Reichstages sein, eine geschickte Diplomatie zu entwickeln, die den Forderungen des deutschen Handels gerecht wird.

Bereits im Jahre 1906 kam es bekanntlich zu einem vorläufigen Vertrage zwischen Amerika und Deutschland, in dem wir die größten Zugeständnisse machten, während Amerika nur einige unwesentliche Zollermäßigungen gewährte. Dieses sehr ungünstige Abkommen wäre überhaupt nicht perfekt geworden, wenn nicht die Furcht vorbanden gewesen wäre, daß wir in einen wirtschaftlichen Kampf mit Amerika gerieten. Dadurch wurde man jenseits des großen Teiches übermütig gemacht. Man sagte den Amerikanern nicht zu sagen, daß sie ihr Getreide und ihr Petroleum mindestens ebenso notwendig veräußern müßten, wie Deutschland es brauchte, und daß Argentinien auch große Getreidemengen liefern könne. Der Widerstand gegen das vorläufige Abkommen wäre auf deutscher Seite auch wohl heftiger gewesen, wenn seitens der Vereinigten Staaten nicht das Versprechen gegeben wäre, über einen endgültigen Handelsvertrag mit der deutschen Regierung in Beratung zu treten. Es kamen tatsächlich Unterhändler nach Berlin, und als sie nach einigen Monaten abreisten, wurden beim Abschied schöne Worte gewechselt. In der halb- amtlichen Presse wurden die besten Hoffnungen erweckt, daß ein gegenseitig vorteilhaftes Einverständnis erreicht werden würde. Eigentliche Verbesserungen wurden aber nicht erzielt, und nun sind wir in schwierigerer Lage als zuvor, da uns die Kündigung des ganzen Handelsverhältnisses angemeldet ist.

Ein ordentlicher Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Amerika besteht überhaupt nicht. Ein solcher ist einmal im Jahre 1828 zwischen der nordamerikanischen Union und Preußen, sowie zwischen der Union und den Deutschen Fürstentümern geschlossen worden. Bei der Gründung des Deutschen Reiches hat man ihn mit übernommen, nicht durch einen feierlichen diplomatischen Akt, sondern durch stillschweigende Zustimmung. Die im Deutschen Reich vereinigten Staaten bezogen das alte Abkommen auch auf sich. Ursprünglich war man durchaus einig, daß sich Amerika und Deutschland die Reziprozität gegenseitig gewährleisteten, d. h. kein Staat durfte den anderen schlechter behandeln, als irgend einen dritten. Deutschland hat an dieser Reziprozität auch sehr lange festgehalten. Amerika hat nach und nach versucht, diese Klausel wegzuschaffen, und hat andere Staaten Vorteile gewährt, die es Deutschland einfach vorenthält.

Die Meinungen in Deutschland darüber, was zu tun sei, sind sehr geteilt. Einerseits rät man, daß wir nicht mit schlotternden Knien um Wohl- wollen bitten, sondern darauf hinwirken, daß Amerika unter Umständen ebensoviel zu verlieren hat als wir, andererseits aber warnt man vor dem wirtschaftlichen Kampf, der uns große Schwierigkeiten und Nachteile bereiten könnte. Von englischer Seite wurden die Amerikaner jüngst aufgefordert, mit England gemeinsame Sache zu machen, um die wachsende Macht Deutschlands auf dem atlantischen Ozean zu brechen. Es besteht auf amerikanischer Seite aber kaum Meinung, sich den Engländern in die Arme zu werfen. Da es sich bei der angemeldeten Kündigung der Tarife in erster Linie um einen Zollkniff handelt, so wird Deutschland sich auf das Ab- warten legen müssen, und dieses leitet es gründ- lich bei seiner Reichsfinanzreform.

## Die Tabaksteuer.

Die Finanz-Kommission des Reichstages beriet gestern den von der Sub-Kommission ausgearbeiteten Bericht und den neuen Entwurf des Gesetzes wegen Änderung des Tabaksteuergesetzes. Die Sub-Kommission hat sich gegen die von den verbündeten Regierungen vorgeschlagene Tabaksteuerveränderung mittels Vermeidung von Steuerzeichen (Vanderzelle) ausgesprochen und statt dessen einen Verzicht auf den Zoll für die aus dem Ausland eingeführten Zigaretten in Höhe von etwa 30 Prozent vorgeschlagen. Der Ertrag aus dieser Verzichtleistung des Tabaks beträgt nur rund 30 Millionen Mark gegen 77

Millionen Mark der Regierungsvorlage. Ein konservativer erklärt namens seiner Partei, es lasse es dahingestellt, welche Steuerart die geeignetste wäre, auf keinen Fall dürfe sie aber nur einen halben Ertrag bringen. Seine Freunde würden den Vorschlag der Sub-Kommission ablehnen und eventuell nur unter Protest diesem Entwurf zustimmen. Ein Bundesratsbevollmächtigter führte aus, die Regierungen hielten daran fest, daß Bier, Branntwein und Tabak insgesamt 275 Millionen einbringen. Deshalb dürfe der Ertrag aus dem Tabak nicht so stark gekürzt werden. Der sächsische Bundesratsbevollmächtigte erklärte ausdrücklich, seine Regierung halte die Vonderzelle für die geeignete Form der Belastung des Tabaks. Ein Sozialdemokrat verwurft den Vorschlag der Sub-Kommission. Ein Preussischer lehnte die Vonderzelle und Zigarettensteuer ab und stimmte einer Zigarettensteuer bis zum Höchstbetrage von 36 Millionen zu. Ein Regierungskommissar bestritt, daß die gesamte Tabakindustrie Gegnerin der Vonderzelle sei. Die Reichsregierung war gegen die Gewichts- steuer und für die Vonderzelle. Ein Zentrumsmittglied verwurft die Vonderzelle, da sie eine große Verschiebung zugunsten der Großindustrie bedeute. Ein anderer wünschte eine stärkere Belastung der Zigarette. Die Preussischen beantragten eine Erhöhung des Eingangszolls auf Tabak nach dem Gewicht. Dagegen wandte sich Staatssekretär Sydow, weil dieser Antrag die Steuer-sterilisierung und sie unfähig mache, den fortschreitenden Verbesserungen des Tabaks Rechnung zu tragen. Demgegenüber habe der Vorschlag der Sub-Kommission den Vortag der Ent- wicklungsfähigkeit.

Bei der Weiterberatung äußerte ein Frei- sinniger, der einzig gangbare Weg der Besteuerung des Tabaks sei der von seiner Partei und den Nationalliberalen vorgeschlagene, der Besteuerung nach dem Gewicht. Ein Sozialdemo- krat legte den abnehmenden Standpunkt seiner Partei gegen jede Tabaksteuer, wie überhaupt gegen jede indirekte Besteuerung dar. Ein Zentrumsmittglied rät nochmals zu der Erhöhung, ob nicht die Zigarette zu gut wegkomme gegenüber dem Tabak und der Zigarre. Ein Regierungskommissar wiederholte, daß die Zigarette durch den Wertzoll des Entwurfes der Sub-Kommission bereits mehr getroffen werde als nach dem Regierungsentwurf. Schließlich lehnte die Kom- mission die Erhöhung des Gewichtszolls gegen die Stimmen der Freisinnigen und National- liberalen ab und nahm den Verzichtszoll im Prinzip mit 16 Stimmen der Konservativen, der Reichspartei, der wirtschaftlichen Vereinigung und des Zentrums an. Damit ist die Vonderzelle erledigt.

## Russische Disziplin.

Aus den Memoiren Kurapatins. — Die Zucht im Heere. — Die Disziplin der Vorgesetzten. — Ungünstiger Einfluß auf die Disziplin. — Erklärte Autorität.

General Kurapatins Memoiren sind soeben deutsch im Verlage von Hans Vonds in Berlin erschienen. Der umfangreiche Band enthält neben einer Menge bereits bekannter Dinge noch sehr viel Neues, das für die Geschichte des modernen Krieges von größter Bedeutung ist. Vor allem zeigen Kurapatins Aufzeichnungen, wie wichtig die moralischen Momente für den Sieg sind. Gerade das Kapitel, in dem sich der russische Generalissimus über die Disziplin im russischen Heere äußert, ist besonders interessant und lehrreich.

Die Zucht — schreibt Kurapatin — war im allgemeinen gut. In den Schlachtlagen herrschte unter den Soldaten stets eine ernste und feste Stimmung. In den hinteren Rängen traf man unter den niederen Chargen verhältnismäßig selten Karabunde. Natürlich hatte die allgemeine Wehrpflicht das Niveau der Soldaten gehoben und gehoben, aber bei der ganzen Kultur des gemeinen Mannes war es nicht leicht, ihm richtige Begriffe über Disziplin beizubringen. Der Glaube an Gott, die Treue zu dem Kaiser be- wirkten auch jetzt noch, daß sich in jedem Truppen- teil eine Menge guter Soldaten wie zu einer Familie zusammenschließen und sie zu tüchtigen und gehoramen Soldaten machten. Aber diese Grundlagen wurden in der letzten Zeit heftig erschüttert und das wirkte auch auf den Krieg zurück, indem es die Zahl der schlecht diszipli- nierten, groben, frechen, an allem freilebenden

erleidet worden: Man hat ihn jetzt dramatisiert. Die das „Neue Theater Journal“ mitteilt, wird jetzt im hiesigen Gartentheater zu Bera eine fünfaktige Tragödie „Abdul Hamid II.“ von einer türkischen Theatertruppe aufgeführt. Die Verfasser dieses hochaktuellen Dramas, der Direktor des Theaters selbst, Burhan-eddin Ben, und der populäre Volksdichter Abdellah Kurth haben alle Gräuel der Herrschaft Abdul Hamids ohne Verkennung auf die Szene gebracht.

Der wütende Ibsen. Eine sehr hübsche, für Henrik Ibsens Charakter und Anschauungen höchst bezeichnende Anekdote von dem nordischen Dichter berichtet L. Kellen in seinem eben erschienenen Bande „Dichter- und Schriftsteller-Anek- doten“. Als der 70. Geburtstag des Prinzregenten Luipold den Bayern gefeiert wurde, lebte Ibsen in München. Bei einer Veranstaltung des Mün- chener Journalisten- und Schriftstellervereins hatten im gemütlichen Teil auch Martin Greif und Henrik Ibsen Ansprachen gehalten, in denen sie sich einige Possenheiten sagten. R. G. Conrad ging mit Ibsen heim, der noch sehr aufgeregt war. Unterwegs ärgerte er sich noch immer: „Was wollte denn eigentlich dieser Martin Greif? Ja, werthe ich nicht. Was schreibt er denn für Dramen? Die Dramen von Reuten, die längst tot sind, die er niemals gekannt hat. Kann man über Unbekannte Dramen schreiben? Er soll sie doch in Ruhe lassen und die Lebendigen dramatisieren soviel er will. Jetzt hört er die toten bayrischen Fürsten in ihrer Grabrede. Wenn er mit diesen fertig ist, kommen wohl die hohenzollerischen dran. Es ist wahr, es gibt genug tote Fürsten. Die Geschichte ist groß, aber das ist heute doch nicht die Aufgabe der Dramatik.“ Immer wieder ließ Ibsen die Frage heraus: „Was geben den Martin Greif die toten Könige an? Um ihn ein wenig abzulenken, sagte Conrad: „Aber lieber Doktor Ibsen, Sie haben doch auch einen „Gott- lina“ geschrieben.“ — „Oho“, rief Ibsen prompt, „erstens war Gottlina kein König, sondern ein Knachst; zweitens war ich damals noch kein Dramatiker, sondern Apotheker.“ „Gottlina“ war

des Apothekers erster dramatischer Versuch. Jil Martin Greif jemals Apotheker gewesen? Also!

Shakespeare als Giftmischer. Es gibt eine Sorte von Kommentatoren, die sich nicht enthalten können, dem äußeren Reizwert gewisser Dichter- werke mit allem Mißbrauch „wissenschaftlicher“ Kritik zu Leide zu geben und die Herzen der Lite- ratur auf ihre Befähigung zur Ablegung dieses oder jenes Examens zu untersuchen. In ähnlicher Weise hat sich ein französischer Arzt mit dem Thema „Die Gifte bei Shakespeare“ beschäftigt. Was ihm besonders nahe ging, war der Tod von Hamlets Vater, der nach der Fabel des Dramas dadurch ermorbt wurde, daß man ihm im Schlaf vom Saft des Wickenkrauts ins Ohr träufelte. Der französische Gelehrte macht nun geltend, daß das Einträufeln von Wickenkraut in das Ohr eines Menschen nicht dessen Tod bewirken könne, wenn nicht etwa noch ein anderes freßender Stoff bei- gemischt sei. Shakespeare hat es nun mit der bei Dichtern so oft bemängelten „Schuldrastigkeit“ und Vorklugeit unterlassen, ein genaueres Re- zept der Mischung, womit der König von Däne- mark vergiftet wurde, in fünfzigste Jahren zu bringen. Aber der genannte Kommentator be- steht gar nicht so sehr auf diesem Rezept, sondern be- hauptet nur, daß, was immer unter dem von Shakespeare als „Nebenon“ bezeichneten Pflanz- gift benannt sei, keinesfalls der Tod durch dessen Einträufeln ins Ohr erfolgt sein könnte. Es müßte gleichzeitig oder aber vorher durch den Mund eine Zuführung des Giftes stattgefunden haben. Der Schalk Shakespeare's könnte das, auf erwidern, daß Schlafende bisweilen zu er- wachen pflegen, wenn man ihnen irgend etwas in den Mund aetzt. Auch der Schlämmer der Julia ist den Späherblicken des „Doktors“ verhängt. Er nimmt mit Prior Lavocence an, daß Shake- speare als Verhüllungsmittel an die Wandragera gedacht habe. Da diese aber einen so langen Schlaf, wie er im Drama stattfindet, nicht er- zeugen dürfte, glaubt er an eine gleichzeitige — Opnose. Dieser ärztliche Epigon ist eben eine Dichternatur bis ins Mark!

## Vor und hinter den Coulissen.

— Die Türkei auf der Bühne. Abdul Hamid ist von dem Schicksal aller Reichthümer des Tages



niederer Choren merkwürdig vergrößerte. Nur durch äußerste Strenge waren sie zu beherrschen. Dazu kam noch, daß im Sommer 1904 die Strafe der körperlichen Züchtigung nicht nur für Friedens-, sondern auch für Kriegszeit abgeändert wurde.

Autopattin selbst hatte die Abschaffung der Peitschstrafe befürwortet, jedoch waren viele Korpskommandeure und viele russische Feldherren, darunter auch Dragomir, dafür, daß die körperliche Züchtigung in Strafbatalionen beibehalten sei. Die Mittel wurden nun den Vorgesetzten entzogen und durch kein anderes ersetzt. Es ist natürlich nicht angebracht, in Kriegsjahren von Gefängnis und drückenden Strafarbeiten zu sprechen. So blieben viele Vergehen, vor allem das der Unbotmäßigkeit gegen Vorgesetzte, ohne die gebührende empfindliche Bestrafung. Im Kriege steht auf eine Menge Verbrechen die Todesstrafe, aber zwischen ihr und der Strafflosigkeit gab es nunmehr keine genügend wirksamen Abstufungen der Strafen mehr.

Dadurch also, daß die Regimentskommandeure kein Recht mehr hatten, die lasterhaften Soldaten und Unteroffiziere in die Strafbatalione einzureihen und der persönlichen Gerichtsbarkeit zu unterstellen, wurde ein besonders ungünstiger Einfluß auf die Disziplin der Armee ausgeübt. Bei den speziellen Verhältnissen im russisch-japanischen Kriege, bei der geringen Sympathie der Bevölkerung für den Krieg, bei der verhärteten regierungsfeindlichen Propaganda, die auch in die Armee drang, war die Verringerung der Disziplinarrechte des Offizierskorps völlig ungenügend. Die Zuchtlosigkeit war so weit gediehen, daß sich nicht nur Soldaten und Unteroffiziere, sondern auch Offiziere freiwillig in die Gefangenschaft begaben, ohne verwundet zu sein. Leider wurde diesen Personen gegenüber nicht mit aller Strenge vorgegangen. Im Gegenteil. Sie wurden bei ihrer Rückkehr von neuem mit Kommandos betraut und traten sie sofort an. Dadurch wurden die besseren Elemente in der Armee, die treu bei der Fahne ausgehalten hatten, unzufrieden und aufässig, und diese Unzufriedenheit erschütterte die Disziplin gerade in den besten Teilen des Heeres. Es kam zu offenen Aufforderungen, den Offizieren nicht zu gehorchen, sie zu prügeln und unter ihrer Führung nicht zu kämpfen. Dadurch ging die Autorität der Offiziere überhaupt verloren, und das ist eine der Hauptursachen, die den russischen Jähnen den Sieg entzogen.

## Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 11. Mai.

### Die Ankunft des Kaiserpaars.

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem frohen Ereignis, das Kaiserpaar in Wiesbadens Mauern zu sehen. Die Kaiserliche Hofkapelle hat sich auf den Fremdenbesuch einen äußerst günstigen Einfluß ausgeübt. Nicht nur, daß die Besucher in die Höhe gehoben, auch Namen von Rang und Stand findet man in der Fremdenliste verzeichnet. Auf den zunehmenden Fremdenstrom hat die Sicherheitspolizei ein ganz besonders wachsames Auge und schon seit Tagen sind außer der hiesigen Kriminalpolizei auch Kriminalisten aus Frankfurt und Berlin für die Sicherheit des mächtig wachsenden Verkehrs besetzt.

### Im königlichen Schloß.

Legt man die letzte Hand an die Vorbereitungen. Die Zimmer im Küchens- und Kavalierhaus haben ihrer Besucher. Beide Dekorationen aus Blumen und Wappsteinen schmücken die Gänge und Kassen. Selbst der Reitplatz vor dem Marstall hat eine Pflanzung von Lorbeerbäumen etc. erhalten. Der Marstall selbst wird übermorgen eintrifft, wie auch der Wagenpark, darunter wieder einige Automobile, in den nächsten Tagen am hiesigen Bahnhof ausgeladen wird.

### Kaiser und Kaiserin

treffen, wie nun feststeht, am nächsten Montag um 12 Uhr 34 Min. hier ein. Das Gefolge des Kaisers besteht aus folgenden Herren: Oberhof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg, Generaladjutant von Platen, den Flügeladjutanten Oberst v. Lauenstein und Major Freiherr v. Polzing, den beiden Kabinettschefs Geheimrat v. Valentini und Generaladjutant Freiherr v. Hüner, Oberstallmeister Freiherr v. Reischach, Vertreter des Auswärtigen Amtes Freiherr v. Jense und Leibarzt Dr. Kiedner. Die Kaiserin wird begleitet von Hofkassendame Fel. v. Gersdorff, Kammerherrin v. Welsheim und Kabinettsrat Kommerzherr v. Behr-Brunow.

### Prinzessin Vittoria Luise

wird diesmal die kaiserlichen Eltern begleiten, und zwar wird sie schon am Montag vormittag um 7 Uhr 36 Minuten hier eintreffen, begleitet von Fräulein von Saldern. Die Prinzessin wird von Potsdam aus hierher fahren.

### Gala-Konzert im Kurhaus.

Dienstag, den 18. Mai, nachmittags 4 Uhr, findet im Kurhaus, wie schon bekannt gegeben, ein Gala-Konzert unter Mitwirkung der Société Nationale des Orphéons *Cri d'Als* aus Tourcoing (Nordfrankreich) statt. Die Société Nationale des Orphéons, die im Jahre 1882 gegründet wurde, ist einer der ältesten Gesangsvereine Nordfrankreichs. Der Verein steht auf eine glänzende künstlerische Laufbahn zurück und ist bis jetzt aus jedem Gesangs-Wettbewerb hervorgegangen. So gewann er im Jahre 1880 im Gesangs-Wettbewerb in Paris, anlässlich der Weltausstellung den ersten Preis unter 14 Konkurrenten. Im Jahre 1886 auf dem Gesangs-Wettbewerb in Rouen gewann der Verein nicht weniger als vier erste Preise, worauf er die ehrenvolle Einladung erhielt, vor dem damaligen Präsidenten der Republik Herrn Félix Faure in seiner Villa in Asprey ein Konzert zu geben. 1900 feierte die *Cri d'Als* aus Rouen mit vier ersten Preisen zurück und hatte die hohe Ehre, vor dem Kaiser und der Kaiserin von Italien in einem Gala-Konzert aufzutreten zu dürfen; auch im vergangenen Jahre noch gewann sie in drei Wettbewerben in Lille, Gand, Douai eine große Anzahl erster Preise. Man darf sich somit von den Mächtigkeiten des Gala-Konzertes einen großen künstlerischen Genuß versprechen. Der Verein,

# Eine Karte von Deutschland

zubesitzen, ist bei den heutigen Verkehrsverhältnissen eine absolute Notwendigkeit, nicht allein für jeden Geschäftsmann, sondern auch für jeden Privathaushalt.

Von einer in der Herstellung ganz zuverlässiger Karten berühmten Firma, haben wir einen Posten

## Wand-Karten von Deutschland

in der Größe von 100x105 cm in feinsten Ausführung, versehen mit Leisten und Band, fix und fertig zum Aufhängen, herstellen lassen und können wir solche unsern verehrlichen Lesern zu dem außerordentlich billigen Preise von

**nur Mk. 1.—**

als Gelegenheitsbezug anbieten.

Unsere sämtlichen Trägerinnen und Filialen nehmen Bestellungen an. nach auswärts senden wir die Karte unter Anrechnung von Porto und Verpackung **gegen Nachnahme.**

Die Karte kann in dem Schalterraum unserer Geschäftsstelle, Mauritiusstrasse 8 in Augenschein genommen werden.

Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers.

von Herrn Joseph Dunsbach geleitet, wird hier mit ca. 100 Sängern auftreten. Kartenverkauf ab 18. ds. an der Hauptkasse 1. Stad links.

### In der Frankfurter Festhalle.

Frankfurt rüstet ebenfalls zum Kaiserempfang. Die Empfangsräume auf dem Festplatz und die Salons für den Kaiser, die Kaiserin und die Fürstlichkeiten werden schon hergerichtet. Diese Räume werden kostbare Möbel und Ausstattungsstücke erhalten. Es ist vorgesehen, daß sie unmittelbar nach dem Fest dem Publikum zur Besichtigung offenstehen. Die Pflanzen- und Blumendekorationen werden besonders reichhaltig sein.

### Ehrenpreise zum Kaiserpreis.

Die von der Hoffüberwarenfabrik Lazarus Rosen für den 3. Wettstreit Deutscher Männergesangsvereine gefertigten Ehrenpreise sind fertiggestellt u. für einige Tage im Schaufenster der Firma ausgestellt. Es sind prächtige Stücke der Goldschmiedekunst. Der Ehrenpreis der Stadt Frankfurt a. M. ist ein schön gearbeiteter gotischer Goldpokal, der von einem Aufsatz in Freiarbeit bekrönt ist. Dasselbe Pokal und Korpus zieren fein ziselirte, mit Laubwerk besetzte Blätter und Blumenkränze. Die getriebene Wappenschrift auf dem Pokal und auf dem Korpus wird durch das emaillierte Frankfurter Wappenbild und ein gleichfalls emailliertes Gesangslied angenehm belebt. Ein höchst originelles und künstlerisch wertvolles Stück ist der Ehrenpreis der Kreisfrau Wilhelmine von Rothschild, eine nach Angaben der Stifterin gefertigte Kinnelängerhülle. Die edle Grundform der antiken Dolchhülle wurde auch bei dem fibernen Brunnstein beibehalten, während das Ornament und die Verzierungsfigur dem Edelmetallcharakter angepaßt wurden. Es entstand so ein in allen Teilen harmonisches Kunstwerk, das auch in seiner Farbensinnung prachtvoll wirkt. Alle ornamentalen Teile sind in einem schönen gelben Goldton gehalten, von dem sich die hellblauene, lorberrschmückte Stiegeggottin als Verzierungsfigur abhebt. Der emaillierte Frankfurter Adler am oberen Ende der Hülle, sowie die in den Füllungen gezeichneten Inschriften weisen auf die Bestimmung des Ehrenpreises hin. Ein wichtiger vergoldeter Humpenpokal mit dem gravierten Stadtwappen und dem Wappen der Stifterin bildet den Ehrenpreis der Frau Emma von Rumum. Eine schöne, getriebene vergoldete Empirevase mit der Hülle als Dekoration, dem ziselirten Frankfurter Wappen in dem einen Schild, hat Generaladjutant Karl von Weidberg als Ehrenpreis anfertigen lassen. Der Frankfurter Rennklub stiftet eine große getriebene Louis XVI-Vase aus reich verziertem Mahagoniholz, an dem glänzenden Lorbeerzweig das emaillierte Rennklubabzeichen angebracht ist und der Frankfurter Sängerverein ist durch einen großen vergoldeten Pokal mit reich gravierter Wappenschrift vertreten.

**Pfarrer Friedrich.** Die Kirchengemeinde steht trauernd an der Bahre des verstorbenen Pfarrers Friedrich, der einem schweren Magenleiden erlegen ist. Am 25. Jahre hat der Verordnete in Wiesbaden die feierliche Tätigkeit ausgeübt. Pfarrer Lothar Friedrich ist am 7. Dezember 1841 in Wiesbaden als Sohn des Buchhändlers Karl Ludwig Friedrich geboren. Er besuchte das hiesige Gymnasium und wurde am 27. September 1866 ordiniert. Seine erste Anstellung als Pfarrer fand er im gleichen Jahre in Eismuth (Hildesheim), von wo er 1869 als 1. Pfarrverwalter an die 2. Pfarrstelle nach Hain gerufen wurde; 1873 wurde er dann Pfarrer und 1877 zum 1. Pfarrer gewählt. Nach Wiesbaden kam Pfarrer Friedrich 1885 als Pfarrverwalter der damaligen 3. Pfarrstelle und 1892 wurde er dann zum 1. Pfarrer an der Kirchengemeinde der neu gebildeten Kirchengemeinde gewählt. Der Verordnete leitete mehrere Jahre den evangelischen Verein für den Konfessionsbezirk Wiesbaden, war Mitglied des Vorstandes, welcher das Wiesbadener Rettungshaus leitete und gehörte auch dem Vorstand des Paulinenstifts an. Die Gedächtnisfeier für Pfarrer Friedrich findet morgen nachmittags 4 Uhr in der Kirche statt. Dort wird die Leiche aufgeführt sein und hat das Publikum, insbesondere die Gemeindeglieder, selbstverständlich Zutritt. Die Trauerrede hält Generaladjutant D. Maurer. Die Beerdigung erfolgt im Anschluß an die Trauerfeier auf dem Nordfriedhof an der oberen Platzerstraße.

**Ordensverleihung.** Dem emeritierten Pfarrer August Schmidt hier, bisher in Sulzbach, wurde der königliche Kronenorden 3. Klasse verliehen.

**Telegraphenstationen.** Eilmäßig angestellt als Telegraphengehilfin Fräulein Ködiger in Wiesbaden. Übertragen eine Postsekretärstelle dem Postsekretär Jung in Herborn. Verlegt die Postassistenten Lenius von St. Goarshausen nach Langenschwalbach, Scherer von Frankfurt nach Wiesbaden, Schmidt von Fulda nach Wiesbaden. Freiwillig ausgeschieden Telegraphengehilfin Fräulein Hüllberg in Wiesbaden. Gestorben der Posttendant a. D. Rudloff in Wiesbaden.

**Wiesbadener Gäste.** Zum Ausbruch sind hier eingetroffen: Generalleutnant de Baal-Dag (Hotel Wiener) — Gräfin Börner-Stodolm (Hotel Greiter) — Gräfin von Rolke mit 2 Komtessen, Wilhelmshaven (Hotel Jutra) — Baron und Baronin von Kunowski-Berlin (Hotel Jutra) — Gräfin von Adiercreuz-Stodolm (Hotel Nassau) — Frau von Dalwig-Pranberg (Prinz Nicolaus) — Landrat von Eisenhart-Rothe-Köln (Hotel Aufhäuser) — Freiherr von Breidenbach-Breisheim (Welschhof) — General von Euler-Chelais-Rünchen (Tannus-Hotel).

**Wiesbadener Gäste feiern das Jubiläum.** Ihre silberne Hochzeit feierte am Montag in den Festsälen des Hohenzollern-Hotels hier das Ehepaar Weidemann von der königlichen Norddeutschen Marine-Verft in Christiania im Kreise vieler Familienmitglieder. Die Festtafel wies herrlichen Schmuck auf und in fröhlicher Stimmung nahm das Fest einen selten schönen Verlauf. — Wenige Tage zuvor hatte in unserer Paderhader Herr Fabrikant Rudens mit Gemahlin aus Berlin im Kreise der allernächsten Verwandten dieses schöne Fest ebenfalls im Hohenzollern-Hotel begeben können.

**Wiesbadener Ausstellung.** Gestern war die Ausstellung von 7008 Personen, darunter 5048 Abonnenten besucht. Der Regierung- und Landes-Delegationen im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Herr Dr. Oldenburg aus Berlin, besichtigte am 10. d. M. die Ausstellung und nahm unter Führung der Herren von der Geisenheimer königlichen Lehranstalt dieselbe eingehend in Augenschein. — Vom 15. bis 20. d. M. findet die zweite der großen Sonder-Ausstellungen in der Gartenbauhalle statt. Sie wird Frühlings-Schmückblumen vorführen. Nach dem großen Erfolg der ersten Sonder-Ausstellung, sowohl in Bezug auf die Einzelbesuchenden der Aussteller, wie bezüglich des Gesamt-Arrangements, darf man wieder einer ganz besonderen Leistung entgegensehen. — Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Platz- und Verkehrs-Ordnung der Ausstellung Kinder unter 12 Jahren nur in Begleitung Erwachsener, welche die Verantwortung für dieselben übernehmen, die Ausstellung betreten dürfen und unter deren Aufsicht bleiben müssen. Für Kinder unter 14 Jahren sind tagsüber 30 Pf., Mittwochs 20 Pf., von 7 Uhr abends ab die gleichen Preise wie für Erwachsene zu zahlen. — Der als künstlerischer Sammler in Hochzeiten bekannte Landtagsabgeordnete Kommerzienrat Reinhard Worms hat der Ausstellung für christliche Kunst einige höchst wertvolle alte Holzschmuckstücke zur Verfügung gestellt, welche eine wesentliche Bereicherung der dort ausgestellten Sammlung besser mittelalterlicher Arbeiten bilden.

**Ein neues Offizierskino.** Das vor mehreren Jahren erbaute Schloß Freudenberg auf der Höhe bei Schierstein ist zum Verkauf ausgeschrieben. Die Garnisonverwaltung Wiesbaden interessiert sich für das Objekt, um gegebenenfalls darin ein Offizierskino einzurichten, da der neue Exerzierplatz nicht an das verläufliche Gelände grenzt.

**Langfinger.** Einem in der Armenstrasse in Biedrich wohnenden Koffgänger wurde in seiner Abwesenheit der Koffer erbrochen und daraus seine Ersparnisse im Betrage von 250 M. geraubt. Als der Tat verdächtig erscheint ein Schlafkollege, der sich erst kurz vorher ebenfalls dort eingelagert hatte und seitdem das Weite gesucht hat. Es ist ein den Polizeibehörden bekannter Arbeitsloser von hier.

**Am den Wochenlohn bestohlen.** Ein hiesiger Fensterputzer, der gestern seinen Wochenlohn einlieferte, trank in Biedrich in einer Wirtschaft einige Glas Bier und schloß dann am Mittwoch ein. Dabei stahl ihm ein Zechkumpen das Portemonnaie mit 18 M. Inhalt aus der Tasche. Als er schließlich erwachte und

den Verlust bemerkte, wurde sofort auf den Dieb Jagd gemacht. Man fand diesen auch bald in ziemlich betrunkenem Zustande. Er hatte sich durch größere Geldausgaben verdächtig gemacht, obwohl man wußte, daß er zur Zeit arbeitslos und ohne Geldmittel war. Während er gestern die Tat fast unumwunden zugab, leugnete er heute früh bei seiner Vernehmung durch die Polizei. Es wird ihm aber nichts helfen. Von dem Betrage hatte er kaum noch 3 Mark bei sich, das andere hatte er bereits in Alkohol umgeseht.

**Defertur von der Waldstraße.** Ein auf der Waldstraße beheimateter Soldat des Regiments 87 ist am Sonntag nicht zu seinem Regiment zurückgekehrt. Er war mit Sonntagsvorabend zu Hause gewesen und soll sich mit einem Mädchen nach Biedrich begeben haben. Ueber den weiteren Aufenthalt der Beiden konnte man bis jetzt noch nichts Näheres erfahren.

**Gefellenprüfung.** Der Dachdeckerlehrling Emil Dener, hat vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer die Gefellenprüfung praktisch, sowie theoretisch mit der Note „sehr gut“ bestanden. Sein Lehrherr war Herr Moritz Schmidt von hier.

**Hundert Mark Belohnung** hat die bestens bekannte Inhaberin des Hohenzollern-Hotels, Fräulein Käthe Dreife für das Wiederbringen ihres zerstückelten englischen Rasenbundes „Bobby“ ausgesetzt, der seit vergangenen Samstag entlaufen ist.

**Freiwillig aus dem Leben geschieden** ist der in Clarental wohnende Tapezierer K., welcher seinem Leben durch Erhängen ein Ziel setzte. Schwere Krankheit sollen den 35jährigen Mann zum Selbstmord veranlaßt haben.

**Im Reich der Lüfte.** Der Ballon „Kainz“ — Wiesbaden des Rittersheimers Vereins für Luftschiffahrt (Führer Hauptmann Werder vom Feldartillerie-Regt. Nr. 27, Mitfahrende: Frau von Nepper-Rainz, Kreisarzt Dr. Ballau-Groß-Gerau, Kitz am 9. Mai, vormittags 9.30 Uhr, vom Kaiserhof-Gartenfeld in Wiesbaden auf und landete nach siebenstündiger, fortwährend bei fast wolkenlosem Himmel zurückgelegter Fahrt 5.05 Uhr nachmittags bei Alt-Strauthaus in Württemberg. Der Ballon überflog zunächst in einer Höhe von ca. 500 Meter Mainz, dann ging die Fahrt über die rheinische Ebene, am Griesheimer Schießplatz vorbei über Pfungstadt auf den Odenwald zu. Nun ging es weiter über den südlichen Teil des Odenwaldes, am überaus anmutigen Redartel entlang, über die weiten Wälder des Odenwaldes und württembergischen Hochlandes, an der Burg von Böhlen vorbei bis zur Landung. Die größte erreichte Höhe betrug 3500 Meter.

**Das Offiziersheim im Taunus.** Die Fertigstellung des Offiziersheims in Taunus, die im Juni in Aussicht genommen war, wird sich bis Ende August verzögern. Wie verlautet, wird der Kaiser, auf dessen Anregung das Heim ins Leben gerufen wurde, dann persönlich die Einweihung vornehmen, da er in dieser Zeit der üblichen Truppeninspektion in Mainz beizuwohnen will.

**Calvin-Feier in Nassau.** Am 11. Juli 1. J. soll laut Verfügung des Konfessionsrats in allen evangelischen Kirchen des 400jährigen Geburtstages des am 10. Juli 1509 geborenen Reformators Johannes Calvin gedacht werden. Die bei dieser Gelegenheit zu erhebende Kollekte soll der Bildung eines Calvin-Jubiläumsfonds für die reformierten Gemeinden, besonders der Diaspora, dienen.

**Nächste Post nach Südwest.** Eine Dampfschiffahrt nach Südwest geht von Deutschland wieder am 14. Mai ab. Die Post wird am folgenden Tage in Southampton dem fälligen Dampfer der Union-Castle-Linie übergeben, der nachmittags 4 Uhr nach Kapstadt in See geht. Von dort befördert sie ein Rüstendampfer der Boermannslinie nach Norden. Die Post trifft so am 5. Juni in Lüderichs ein. Für Briefschaften nach Swakopmund und dem nördlichen Teile des Schutzgebietes kommt diese Verbindung nicht in Betracht, da später abgehende schnellere Verbindungen zur Verfügung stehen.

**Zum Reiseverkehr.** Im Hinblick auf das bevorstehende Anwachsen des Reiseverkehrs macht ein Runderlaß des Eisenbahnministers unter Bezugnahme auf früher ergangene Vorschriften den Eisenbahndirektionen wiederholt zur strengsten Pflicht, einer glatten Abwicklung des Personen- und Gepäckverkehrs die größte Sorgfalt zuzuwenden. Dabei wird bemerkt, daß der Überfüllung der Wagenabteile durch Handgepäck in letzter Zeit nicht mehr gebührende Aufmerksamkeit geschenkt zu sein scheint, wie verschiedene Klagen erkennen lassen. Die Schaffner, namentlich in den Durchgangszügen, sollen nicht erst bei Besuchen der benachteiligten Reisenden abwarten, sondern selbst darauf achten, daß die Reisenden in der Benutzung des ihnen zur Verfügung stehenden Raumes nicht behindert werden. Sittigkeitsmäßig haben die Schaffner dafür zu sorgen, daß übermäßiges Handgepäck in vorgeschriebener Weise abgefertigt wird.

Die „Balk-Bitt“ des Wiesbadener Bierrechts, und zwar die Nummer 1 des fünften Jahres, ist schon erschienen. Die stiftliche Persönlichkeit der Vorgänge dürfte manchem Freund harmlosen Humors eine freudige Stunde bereiten.

### Wiesbadener Vereinswesen.

**Nein und Taunus-Klub.** Die am 16. Mai er. stattfindende Hauptversammlung (Ordensabende) wird wie folgt ausfallen: 1) Wiesbadener Hauptbahnhof früh 5.30 mit Elz nach Darmstadt. 2) Darmstadt 6.50, an Rheinfelden: 8.37. Von da Beginn der Wanderung, durch das untere Oberrhein nach Oberkirch und weiter zur sogenannten Burg Rodenstein, Ankunft 9.30. Hauptversammlung und Nacht im Gasthaus Rodenstein 20 Minuten. Weitermarsch 9.40 zunächst nach Rodenstein bis zur anstehenden Feste nach dem Feste „Freiheit“, alsdann nach Rodenstein, das aber reisebedingte Hindernisse aus Reichthum und auf die ganze Bergkette bis zur letzten Waldschleife. Durch prächtige, hübsche spendende Tannenforst erreichen wir nach 11/2 stündiger Wanderung die „Rheinische Höhe“, 500 Meter, mit dem 27 Meter hohen Reiterdenkmal, dem Oberrheinischen Oberrhein. Ankunft 11 Uhr. Nacht bis 12.30. Rummelbahn, Kaffeehaus nach dem langgestreckten Dorf „Winkelstein“. Ueber die Wälder der Höhe zur „Schwarzen-Wiese nach „Winkelstein“, Ankunft 12.45. Nacht bis 1.45. Weiter Schierstein, 233 Meter, Winkel







## Tote Liebe.

Der Tod als Hochzeitsgast. — Der verzweifelte Bräutigam. — Mit der alten Braut verheiratet.

Bei dem in Wien wohnhaften Schuhmachermeister Smetaschek, Alsterstraße 32, wohnt der Leinwandener Bruno Schörringer mit seiner Frau, dem Hotelkubensmädchen Theresia Steinbichler in Alsterstraße. Das Brautpaar bewohnt seit ca. einem Jahre gemeinsam ein Zimmer der Wohnung des Smetaschek und lebte in bester Einvernehmen. Am Montag hatte die Hochzeit der beiden jungen Leute in der Alsterstraße stattgefunden. Es waren auch bereits alle Vorbereitungen getroffen. Nun ist aber vor längerer Zeit die Steinbichler schwer erkrankt und in den letzten Tagen hatte sich ihr Befinden derart verschlechtert, daß die Hochzeit der beiden in Frage gestellt war. Schörringer war darüber ganz trostlos, und als Samstagabend die Steinbichler ihrem Leiden erliegen, gebürdet sich der Bräutigam ganz verzweifelt. Die ganze Nacht hindurch blieb er bei der Leiche der Braut und war trotz alles Zuredens nicht aus dem Wohnzimmer zu bringen.

Als ihn am Montag früh der Quartiergeber aufmerksam machte, er müsse doch Schritte wegen des Leichenbegängnisses einleiten, kam seine Verzweiflung neuerdings zum Ausdruck und er rief fortwährend: „Ich kann mich von meiner Frau nicht trennen.“ Er schloß sich hierauf in das Sterbezimmer ein und nachdem er allmählich ruhig wurde, glaubten seine Quartiergeber, er werde sich nun doch getötet haben. Vormittags verließ er das Zimmer und machte dem Quartiergeber die Mitteilung, daß er die Leiche seiner verstorbenen Braut in einem großen Reisefloß, der sich im Zimmer befunden hatte, weg-schaffen müsse, damit sie nicht seiner Mutter in die Hände falle. Tatsächlich schaffte er auch bald darauf den Reisefloß, der sichtlich sehr schwer war, selbst aus der Wohnung und schloß das Sterbezimmer ab. Den Schlüssel nahm er mit.

Schörringer blieb nun den ganzen Tag und auch die Nacht der Wohnung fern, und die Quartiergeber waren sehr besorgt über sein Ausbleiben. Nachdem er auch am anderen Morgen nicht zurückgekehrt war, begab sich Herr Smetaschek in die städtische Leichenbestattungsfirma in der Alsterstraße und erkundigte sich dort, was er mit der Leiche der Steinbichler, die sich in dem versperrten Zimmer befindet, machen solle. Bei der Leichenbestattung erhielt er nun die Auskunft, er müsse sich an das Polizeikommissariat wenden.

Nach Hause zurückgekehrt, fand Herr Smetaschek einen Brief vor, der mit der Morgenpost zugestellt worden war. Er erkannte schon an der Adresse die Handschrift des Schörringer und als er den Brief öffnete, zeigte es sich, daß dieser tatsächlich von Schörringer geschrieben war. Schörringer stellt in dem Briefe seinem Quartiergeber mit, daß er sich nicht von seiner Frau trennen könnte und deshalb deren Leiche in den Reisefloß gepackt habe und mit ihr nach Oberösterreich gefahren sei. Er habe damit auch einen Wunsch seiner Braut erfüllt und wenn es seinen Kopf kosten sollte.

## Aus den Nachbarländern.

h. Mainz, 12. Mai. Die verstorbene Frau Anna Kämmerer hat dem Verein für Pensionskassen 20 000 Mk. testamentarisch hinterlassen.

Wiesbaden, 12. Mai. Ein Reisender aus Mainz war in der Nacht auf Sonntag auf der Reise von Köln, während in Wiesbaden der Zugwechsel erfolgte, eingeschlafen. Als er erwachte, warf er sein Gepäck heraus und sprang aus dem Zug. Er fiel auf den Bahnschotter und blieb bewußtlos liegen. Er wurde wieder zu sich gebracht und konnte seine Reise nach Mainz fortsetzen. Am Sonntag morgen mußte er sich aber im Krankenhaus den einen Arm, der aus der Hand gefallen war, eintrennen lassen; auch im Gesicht hat er Verletzungen erlitten.

1. Bingen, 12. Mai. Die Frage der hiesigen Rädermärkte nimmt eine fast „komische“ Form an. Bisher fanden dieselben dreimal wöchentlich statt und zwar auf dem öffentlichen Viehmarktplatz. Notwendig dafür war die Beteiligung durch den amtlichen Tierarzt, der dafür eine Vergütung von 6 Mk. für jeden Markttermin erhielt. Die Kosten mußte die Stadtkasse bezahlen. Wollte man nun auf diese „Kosten“ kommen, so mußten, da eine Marktgebühr von 20 Pf. für ein zum Verkauf gestelltes Kalb erhoben wurden, mindestens 30 Stück angetrieben sein. Reizend waren es aber nur 6, 7, 10, höchstens 14, 15. Die notwendige Schlussfolgerung war: Der öffentliche Rädermarkt rentierte nicht, nicht einmal für die Verkaufsgebühr; die Stadtverwaltung hob ihn auf. Die „Doktorfrage“ war schuld daran. Nunmehr finden die Metzger an den früheren Markt aufzuführen, sie bestellten sich wieder die Händler in ein bestimmtes Lokal, wo sie ihnen dann die Räder abkauften — also ein nichtöffentlicher Markt! Prompt kamen nun die Anzeigen wegen der fehlenden amtlichen tierärztlichen Besichtigung. Man kann gespannt sein, wie sich die obere Verwaltungsbehörde zu der Sache stellt. Die hiesigen Metzger, die die Sache ausführen werden, betonen: Wenn wir ein Kalb mit der Wunde usw. gefordert bekommen, braucht dasselbe nicht vom amtlichen Tierarzt untersucht zu werden, kaufen wir es auf dem Lande, in den Ortschaften selbst ein, ebenfalls nicht. Den Bestimmungen des Fleischbeschgesetzes wird und muß in allen Fällen genügt werden, daß der berechnete Fleischschneider jedes Kalb lebend, vor der Schlachtung, sehen und dann das geschlachtete Tier nochmals untersuchen muß; es ist also jede Sicherheit gegeben. Warum soll also noch eine Extra-Untersuchung, amtlich, beim Verkauf notwendig sein? Man kann wirklich sehr gespannt auf den Ausgang dieser „Doktor“-Streitfrage sein.

## Der Mordprozeß Burkhardt.

Der zweite Tag der Schwurgerichtssitzung für den Mord an der Frau Thamer, die in der Nacht vom 13. auf den 14. Januar 1908 in der Alsterstraße 32 ermordet wurde, begann heute mit der Vernehmung der Zeugen.

## Der große Unbekannte.

Der so oft in solche Prozesse künstlich hinein verwickelt wird, existiert diesmal tatsächlich und seine Aussage könnte Licht in die Angelegenheit bringen. Es ist ein Handwerksbursche, der von fast sämtlichen Zeugen des gestrigen Tages gesehen wurde und der nach Raum und Zeit gemessen, der Tat am nächsten gewesen sein muß. Auf ihn werden sich auch die Verteidiger stützen mit der Frage: „Kann dieser Handwerksbursche nicht der Täter gewesen sein?“

## Der Sohn zeugt nicht!

Nachdem in der gestrigen Sitzung den Geschworenen nochmals ein eingehender Bericht über die drückenden Verhältnisse und das Auffinden der Leiche gegeben war, wurde in der Zeugenvernehmung fortgesetzt, und zwar wird der Zeuge, Streckenarbeiter Georg Burkhardt, Oberhöchstadt, der Bruder des Angeklagten und der Sohn des alten Burkhardt vernommen. — Vorf.: Der Angeklagte ist Ihr Bruder und Burkhardt junior Ihr Neffe? — Zeuge: Ja. — Vorf.: Sie haben das Recht, Ihre Aussage zu verweigern. Wollen Sie das tun? — Zeuge: „Ja, ich verweigere die Aussage.“

## Die Thamer hatte Angst vor Burkhardt.

Zeuge Marger Oberhöchstadt sagt aus: Frau Thamer hat mir gesagt, daß Burkhardt mit ihr verkehre. Auch sagte sie, sie wolle den Burkhardt bei der Direction anzeigen. — Vorf.: Worüber wollte sie das tun? — Zeuge: Aus Angst vor Burkhardt. Er hat gesagt, er würde die Thamer so zurecht machen, daß sie seiner mehr angucken würde. Am Morgen des 13. Januar hatte Frau Thamer sehr Angst gehabt, allein nach Königstein zu gehen. Sie hat zu mir gesagt, ich solle mitgehen. — Vorf.: Hat Burkhardt einmal gesagt, er wolle seine Familie verlassen? — Zeuge: Er sagte: „Wenn der alte Thamer wegen des Verkehrs noch made, wird er toteschlagen und dann gehe ich durch.“ Frau Johanne Matern, Niederhöchstadt war die nächste Zeugin. — Vorf.: Wissen Sie etwas, daß Burkhardt senior intim mit Frau Thamer verkehrt hat? — Zeugin: Beide haben einmal zusammen in dem Bett gelegen, als ich bei Frau Thamer noch wohnte. — Vorf.: Was wissen Sie sonst noch? — Zeugin: Als sie im August nach Königstein zum Termin ging, sagte Frau Thamer: „Ich weiß nicht, ob ich noch einmal heimkomme.“ Dann hat sie mir auch erzählt, Burkhardt habe sie wieder verführt. — Die nächste Zeugin ist Frau Kraus aus Niederhöchstadt. Vorf.: Was wissen Sie von dem intimen Verkehr der beiden? — Zeugin: Sie hat mir gesagt, sie hätte Verkehr mit Burkhardt. Sie sagte auch, sie habe zwei Mithalle von Burkhardt und Burkhardt habe ihr etwas dagegen gegeben. — Vorf.: Wissen Sie auch etwas von den Mithandlungen des Burkhardt? — Zeugin: Ja, davon hat sie mir erzählt. — Vorf.: Hat sich Frau Thamer vor Burkhardt gefürchtet? — Zeugin: Ja, wenn mir etwas passiert, hat sie gesagt, „dann ist es keiner gewesen wie der Burkhardt“. Einmal ließ mich Burkhardt rufen und fragte mich etwas wegen der Thamer. Als die Thamer nun zum Fenster herauskam und schimpfte, sagte Burkhardt: „Meine linke Hand wird einmal nicht wissen, was meine rechte tut.“ — Frau vommerheim erzählt, wie Frau Thamer acht Tage vor ihrem Tode gesagt habe: „Heute morgen 6 Uhr war Burkhardt vor meinem Bett und sagte: „Komm, vergesse mich!“ Frau Thamer habe damals Angst gehabt, ihre letzte Stunde sei gekommen, so geisterlich habe Burkhardt vor ihrem Bett gestanden, als sie plötzlich erwachte. — Burkhardt senior leugnet, an diesem Tage im Hause der Thamer gewesen zu sein.

## Burkhardts Drohung.

Der Zeuge Gärtner Wendel hat bei Frau Thamer gewohnt und gesehen, daß Burkhardt oft bei ihr ein- und ausging. Einen Wirt im Hause Thamer habe sein Gärtnergehilfe Läm einmal zufällig belauscht. Bei dieser Gelegenheit habe der Gärtnergehilfe, wie Burkhardt zu Frau Thamer sagte: „Wenn du mich um 5 Prot bringst, dann mache ich dich kalt.“ Wdm, der jetzt in Berlin ist, soll darüber noch vernommen werden.

## Burkhardt mifhandelt die Thamer.

Die Zeugin Paul Lehmburger und Ruppel, Klein-Schwalbach haben gesehen, daß Burkhardt die Thamer am 6. August 1908, als sie von der Gerichtshandlung in Königstein zurückkamen, auf dem Thalmweg nach Niederhöchstadt mit Faustschlägen, Fußtritten etc. derart mifhandelte, daß sie bestunntlos liegen blieb. Burkhardt ließ sie liegen und ging seines Weges weiter. Die Zeugin Schaffert die Verlesung auf eine Bank und konnten dieselbe dadurch, daß sie ihr Kognat und Wein einbrachten, nach einer Viertelstunde wieder zur Besinnung bringen. Die Zeugin Ruppel sagte dann dafür, daß sie nach Hause kam, wo sie drei Tage lang das Bett hielten. Bei dieser Gelegenheit soll Burkhardt auch den Schirm auf der Thamer geschlagen haben. — Vorf.: (zu Burkhardt senior): Was sagen Sie dazu? — Angekl.: Das ist alles erfunden! — Burkhardt junior befindet sich noch, der Vater habe einmal der Mutter erzählt, er habe auf der Thamer den Schirm ge-

schlagen. Burkhardt senior stellt dies aber in Abrede.

## Stehler und Fehler.

Zeugin Margarete Deder in Cronberg, Ehefrau des Besitzers des Hotels „Frankfurter Hof“, bei der die Thamer 8 Wochen lang als Wäscherin tätig war, bezeugt, Burkhardt habe die Thamer dort als besudelt. Später vermählte die Zeugin ein größeres Quantum Wäsche, die sich jetzt bei der Hausführung bei Thamer gefunden hat. Der Wert derselben soll 200 Mk. betragen.

Nach Vernehmung dieser Zeugen wurde eine Pause von 20 Minuten eingelegt.

## Als der Schuh fiel.

In der Nachmittagsitzung wird dann Zeuge Bernhard Cronberg vernommen. Er ist an dem fraglichen Morgen mit einer zweiten Person von Cronberg nach Königstein gegangen. Beide kamen einen Waldweg entlang, der dann über eine Brücke schräg zur Chaussee führt, auf der Frau Thamer tot gefunden wurde. Als Cronberg noch etwa 70 bis 80 Meter von der Chaussee entfernt war, hörte er einen Schuh fallen. Als sie dann die Cronberger Chaussee nach Königstein zu weiter gingen, fanden sie am Kilometerstein 0,4 die Leiche der Frau Thamer. — Der nächste Zeuge Georg Schleifer, Cronberg ist zusammen mit Cronberg über den Scheidenbuschweg nach Königstein gegangen. Auch er hat den Schuh gehört. Von diesem Augenblick bis zur Auffindung der Leiche brauchte der Zeuge 1 1/2 Minuten und als die Leiche gefunden wurde, war es 18 Minuten vor 9 Uhr. Er hat verdächtige Personen nicht in der Nähe bemerkt.

## Der unbekannte Handwerksbursche.

wurde von Kellner Dahn aus Glasbitten gesehen. Der Zeuge fuhr mit einer zweiten Person im Nadelstich nach Königstein. Dort hat er ein Glas Bier getrunken und nach zehn Minuten Aufenthalt ging er weiter nach Cronberg zu. Er traf bald darauf den Herrn Wuhl, mit dem Frau Thamer verheiratet war. Später begegnete ihm eine zweite männliche Person und etwas dahinter eine Frau, kurz vor dem Weg Hohenheim-Wammolshaus. Der Mann, der etwa zehn Schritte voraus ging, trug schwarze Kleidung und weichen Hüftzug. Ob er Heberzieher trug, weiß der Zeuge nicht mehr bestimmt. — Vorf.: War der Mann alt oder jung? — Zeuge: Etwa 35 bis 38 Jahre alt. — Vorf.: Hatte er sicher schwarzen weichen Hut? — Zeuge: Ja, das weiß ich bestimmt. — Vorf.: Wie sah denn die Frau aus? — Zeuge: Sie trug ein Kopftuch, näher kann ich sie nicht beschreiben. — Vorf.: Der Angeklagte Burkhardt senior ist Ihnen schon gegenübergestellt worden. Zeuge: Die Statur dieses Mannes ist dieselbe. — Vorf.: Kann es nicht dieser junge Burkhardt gewesen sein? — Zeuge (bezeichnet ihn): Nein, der ist zu jung. — Vorf.: Haben Sie einen Handwerksburschen gesehen? — Zeuge: Ja, er ging vor mir her, und ich überholte ihn, nachdem ich die beiden anderen Personen schon getroffen hatte. — Eine Leiche hat der Zeuge nicht auf der Straße liegen sehen. Es folgt der Zeuge Biel, Glasbitten, mit dem Halm nach Königstein gerodet war. Er hat auch den Mann und die Frau auf der Straße gesehen. — Der nächste Zeuge ist der Maurer Wuhl, Niederhöchstadt, bei dem Frau Thamer arbeitslos hatte und gegen die er Entschädigungsprozeß wegen 13,50 Mk. angesetzt hatte. Der Termin zu diesem Prozesse war auf 9 Uhr in Königstein am 13. Januar angesetzt. Der Zeuge ist kurz nach 7 Uhr mit dem Rade von zu Hause weg und hat von Burkhardt niemand gesehen. Dagegen hat der Zeuge einen Handwerksburschen gesehen, der auf dem Rücken eine gelbe Tasche trug, und den Zeugen halm.

## Der Mann der Ermordeten.

Gegen 1 1/2 Uhr wurde der Zeuge Wilhelm Thamer, der Mann der Ermordeten, als Zeuge aufgerufen. Er ist ein alter gebrechlicher Mann von kleiner Figur, 66 Jahre alt. Er bekundet, daß er wohl erfahren habe, daß Burkhardt mit seiner Frau verkehre. Er sei beim Bürgermeister gewesen und habe sich beklagt. Auch zur Eisenbahndirection habe er Eingaben geschickt. Von Burkhardt habe er kein Geld erhalten. Die Schuldscheine habe er aus Angst vor Burkhardt unterschrieben. Es handelt sich dabei um Schuldscheine vom 6. Oktober 1906 über 66 Mark, vom 1. und 16. März über 50 Mk. bezugslos. Der Kaufvertrag der Möbel sei ein Scheinvertrag, da man eine Pfändung der Möbel durch den Prozeß Doneder befürchtete. Er sei von seiner Frau schlecht behandelt worden, habe schlechtes Essen bekommen und sei sogar auch vom ihr geschlagen worden. Hierauf wurden die Personalakten des Angeklagten Burkhardt senior vorgelesen, aus denen hervorgeht, daß B. auf Anzeige des Eheannes Thamer, der Ehefrau des Angeklagten, sowie der Ermordeten verschiedentlich von ihr vorgelegten Beschwerde verwahrt wurde. Zuletzt wurde ihm sogar mit Entlassung gedroht.

## Briefe der Ermordeten!

Zeugin Margarete Koss-Klein-Schwalbach bestätigte dem Gericht eine Anzahl Briefe, die sie feinerzeit von Frau Burkhardt zur Aufbewahrung erhalten habe, abgeliefert zu haben. Die Verlesung derselben soll später stattfinden.

Zeuge Bürgermeister Burkhardt, Niederhöchstadt stellt der Familie Burkhardt ein günstiges Zeugnis aus. Gegen 1 1/2 Uhr wurde die Verhandlung abgebrochen und auf heute vorangetragen 9 Uhr vertagt.

a. Nieder-Ingelheim, 12. Mai. Im Jahre 1910 findet das 25jährige Jubiläum des Gesangsvereins „Einigkeit“ statt, verbunden mit einem großen nationalen Gesangsfest. Die einzelnen Ausschüsse sind bereits gebildet und enthalten schon jetzt eine reiche Tätigkeit. Seitens der Gemeinde wird der Veranstaltung reges Interesse entgegengebracht.

a. Aus der Pfalz, 12. Mai. In Oberarnbach wurden zwei angehende Bürger wegen Verleitung zum Meineid und zwei Arbeiter wegen Meineid verhaftet.

Abenheim i. Hessen, 12. Mai. Am Samstagabend fuhr ein fremdes Kutschenfahrzeug durch den Ort. Auf der nach Olfenhamer Heil anfallenden Chaussee geriet der schwerbeladene Wagen ins Rollen. Der Fuhrmann, der fahrlässiger Weise schloß, merkte dies nicht; die Pferde vermochten den schweren Wagen nicht zu halten und rasteten die Chaussee hinab. In der Krümmung fuhrte der Wagen in den Chausseegraben, wobei der Vorderteil mit der Deichsel abdrach und die Pferde sich mehrmals überschlugen, wobei das eine Pferd ein Bein brach. Der Mann wurde heruntergeschleudert und erlitt einen Bruch des rechten Beines, sowie schwere Kopfverletzungen. Die Sade plagten beim Fallen auf und der Inhalt wurde über die ganze Chaussee zerstreut. Heimkehrende Arbeiter leisteten die erste Hilfe und brachten den Verunglückten in ärztliche Behandlung.

b. Darmstadt, 12. Mai. Wegen Mißhandlung Untergebener in 12 Fällen, Beleidigung und Mißbrauch der Dienstgewalt in drei Fällen wurde heute vom Kriegsgericht der Obermusikmeister des Leibregiments Nr. 23, Btlh. Schulz von hier, zu sechs Wochen gefängnis verurteilt. Die Musiker wurden mit Häuten, mit biden Radeln, mit Trommeln ins Gefängnis und an den Mund geschlagen, so daß blutige Verletzungen entstanden.

a. Offenbach, 12. Mai. Georg Boening, der als fahrlässiger Angeklagter 5000 Mk. unter-schlagen haben soll, wird am Dienstag die unfreiwillige Rückreise von New York nach der Heimat antreten. Ludwig Hermann, der mit ihm gekommen war und dessen Reisekosten Boening bestritten hatte, wurde zur Dandung zugelassen, da nicht nachgewiesen werden konnte, daß er von den Unregelmäßigkeiten seines Freundes Kenntnis gehabt habe. — Aus dem Rhein gelandete wurde gestern morgen an der Schleuse die Leiche der 18jährigen Anna Kammmer, der Tochter eines hiesigen Arbeiters. Das Mädchen, das seit dem ersten Osterfesttag verschwunden ist, hat ein unheilbares Leiden zum Selbstmord veranlaßt.

Wiesbaden, 12. Mai. Der hier wohnende Maurer Jakob Wilhelm Franz Kreiling warf sich gestern nachmittag in selbstmörderischer Absicht vor den Frankfurter Friedberger Zug, der 1 1/2 Uhr hier abgeht. Die Bahnwärter der Lokomotive warfen den Körper zur Seite, aber trotzdem sofort gebreut und der Zug zum Stillstand gebracht wurde, war dem Unglücklichen der linke Arm bereits abgefahren. Kreiling kam schwerverletzt ins hiesige Krankenhaus; er soll auch innere Verletzungen davongetragen haben. Der Mann ist 50 Jahre alt; Kammernsorgen, Krankheiten in der Familie usw. haben ihn wohl zu dem verzweifeltsten Schritte getrieben.

1. Wiesbaden, 12. Mai. Sonntagabend fand in der Maximilianstraße drei große Haufen imprägnierte Bahnschwellen in Brand geraten. Begünstigt durch den starken Nordwind griff das Feuer rasch um sich. Die Feuerwehr konnte die umliegenden Gebäude schützen und das Feuer nach schwieriger Arbeit in seinem Uerd erlöschten. Der Schaden soll erheblich sein.

1. Wiesbaden, 12. Mai. Eine Differenz zwischen dem Ministerium und der Stadt Wiesbaden hat zu einem unzulässigen Eingriff des letzteren in die Selbstverwaltung geführt, gegen den die Stadtverordneten gestern einstimmig Verwahrung einlegten. Die Stadt hat nämlich vor Jahren dem Staat eine größere Waldparzelle als Bauplatz für die Irrenanstalt unter der Bedingung überlassen, daß am Rande des Geländes auf einem 20 Meter breiten Schutzstreifen der Waldbestand erhalten bleibe. Eine etwa spätere Durchforstung des Schutzstreifens sollte von der Oberförsterei im Einvernehmen mit der Anstaltsdirection vorgenommen werden. Nun hat die Bauleitung, ohne die Stadt überhaupt zu fragen, die Oberförsterei veranlaßt, den Schutzstreifen derart zu lichten, daß die Spaziergänger, deren Weg direkt an der Anstaltsanstellung vorbeiführt, durch die Anstalten der Anstalt geniert werden können, was man eben durch den Schutzstreifen verhindern wollte. Die Angelegenheit hat mehrfach die Stadtverordnetenversammlung und die juristische Kommission beschäftigt, deren Referent Stadts. Professor Viermer das Vorgehen der Bauleitung als ver-tragswidrig und eigenmächtig bezeichnet. Baumeister Schön fühlte sich hierdurch verletzt und beauftragte sich dem Ministerium, das in einer Verfügung erklärte, die Bauleitung habe nicht eigenmächtig und nicht vertragswidrig gehandelt, und zugleich der städtischen Verwaltung eine Rüge erteilt. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten machte nun der Berichterstatter der juristischen Kommission den Vorschlag, gegenüber der Verfügung des Ministeriums dabei zu bleiben, daß betreffs des Schutzstreifens ein Vertrag abgeschlossen sei. Weiter aber erklärte der Referent, daß der Baumeister gar kein Recht gehabt habe, sich über die städtische Verwaltung zu beschweren, ebensowenig habe das Ministerium ein Recht, dieser Veranlassung eine Rüge zu erteilen. Es bedeuete dies ein Eingriff in die Selbstverwaltung, den man sich nicht gefallen lassen dürfe, und der energisch zurückzuweisen sei. Ein dementsprechender Beschluß, für den auch der Oberbürgermeister eintrat, wurde einstimmig angenommen.

# Noch aromatischer

würzig und angenehm ist der Geschmack des echten Ethel-Malzcaffees. In 1/4, 1/2 und 1/1 Paketen überall erhältlich.



## Der Polizeihund.



Der deutsche Schäferhund im Dienste der Polizei. Der Dresdener Polizeihund Dorcas verlor einen über die Dächer entlassenen Verbrecher.

## Neues aus aller Welt.

⑤ Durch einen Stodhieb getötet. Der 39-jährige Schriftsteller Alwin Dasse in Berlin ist von der Kriminalpolizei in Haft genommen worden. Die Ehefrau des D. war an den Folgen eines Stodhieb, den ihr Mann ihr nach einem Streit verfehlte, im Krankenhaus gestorben. Die Leiche wurde beschlagnahmt und dem Schauspieler überwiesen. Dasse wurde festgenommen. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß er in Rottweil gehandelt habe. Seine Frau, die angeblich dem Trunk ergeben war, habe versucht, ihm die Augen auszustechen und so sei er gezwungen gewesen, mit einem Stodhieb zuzuschlagen.

⑥ Die Großfürstin Anstall von einer Tochter entbunden. Wie ein Telegramm meldet, wurde die Großfürstin Anstall in Paris von einer Prinzessin glücklich entbunden. Die Großfürstin ist bekanntlich eine geborene Prinzessin von Sachsen-Coburg-Gotha und war in erster Ehe mit dem Großherzog von Hessen verheiratet. Nach der Scheidung dieser Ehe vermählte sie sich am 8. Oktober 1905 mit dem Großfürsten Anstall von Rußland, dem sie im Jahre 1907 bereits eine Tochter, die Prinzessin Marie, schenkte.

⑦ Der Palast der Täuschungen. Der französische Architekt Eugene Genard, der für die

Pariser Weltausstellung des Jahres 1900 einen eigenartigen „Illusionspalast“ konstruierte, hat jetzt für das Musée Grévin in Paris ein ähnliches Werk in größerem Stil ausgeführt, das er den „Palast der Täuschungen“ nennt. Der Gesamteindruck ist der eines von 84 000 Lampen erhellen Raumes. Das Prinzip, das der Anlage zugrunde liegt, ist eine eigentümliche Anordnung von Spiegelwänden, die einen inneren, sechsseitigen Raum umschließen. Die Ecken werden von Pfeilern gebildet. Von der Mitte dieses Raumes aus sieht man sich infolge der Spiegelwirkung von sechs anderen gleich großen Räumen umgeben, die jederseits von einem Zirkelferris umschlossen sind, um den sich wieder achtzehn Pfeiler schliessen usw. bis zur — theoretischen — Unendlichkeit. In dem inneren Gemache brennen 2500 farbige Glühlampen, von denen 1500 mit einem Schloß aufleuchten. Der Lichteffect, der dadurch in den innersten drei Ringen hervorgerufen wird, entspricht 36 mal 1500 oder 54 000 Lichtern. Die Pfeiler in den Ecken sind um ihre Achse drehbar angeordnet und besitzen dreierlei Fassaden, die durch entsprechende Drehung nach einander nach vorne gerichtet werden können. In dieser Weise ist es möglich, abwechselnd Pfeiler im indischen oder arabischen Stil oder Säulen erscheinen und durch die Spiegelwirkung in vertausendfacher Zahl wirken zu lassen, so daß der Eindruck eines indischen Riesentempels mit dem einer arabischen Moschee oder dem eines phantastischen Waldes abwechseln. Die Drehung der Pfeiler geschieht durch einen äußerst fein konstruierten Mechanismus, da zur richtigen Spiegelwirkung ein genaues Anschließern der drehbaren Schilde an die Wandspiegel erforderlich ist. In dieser Weise werden mit einfachen Mitteln außerordentliche dekorative Wirkungen erzielt, indem beispielsweise der ganze Riesentempel durch sechs Baumstämme mit je sechs Ästen vorgetäuscht wird.

⑧ Auf der Nordsee getraut wurden der Kapitän Herman Richard Ras und Fräulein Marie Sofie Berner aus Stabanger. Das Paar konnte in England keine Hochzeitslizenzen erhalten, da es noch nicht lange genug auf englischem Boden gewohnt hatte. Kurz entschlossen begaben sich der Kapitän und seine Braut auf einen kleinen Schleppdampfer und fuhren drei englische Meilen weit von Thorne entfernt in die Nordsee hinaus, wo Pastor Hansen von der dänischen Kirche in Newcastle die Zeremonie vollzog.

⑨ Zu Fuß von Messina nach Paris. „Petit Parisien“ erzählt die Geschichte eines jungen Italiens, der gerumpelt und erschöpft in schlafendem Zustand in Paris auf einer Bank der Boulevards aufgefunden wurde. Auf dem Polizeiposten nannte sich der Dreizehnjährige Rodolfo Costa und behauptete, er habe im Erdbeben von Messina alle Seinen verloren und sei zu Fuß von Messina nach Paris gewandert. Unterwegs wurde er von barmherzigen Menschen unterstützt.

⑩ Leopold Wölfling verläßt die Schweiz. Der frühere Erzherzog Leopold Ferdinand und jetzige Privatmann Leopold Wölfling hat seinen Rechtsanwalt beauftragt, für den schleunigen Verkauf seiner Besitzung in Zug (Schweiz), den bisherigen Wohnsitz Wölflings, Sorge zu tragen. Das Anwesen wird nun durch einen Berliner Grundstücksbändler zum Verkauf ausgeschrieben. Der Entschluß Wölflings, die Besitzung, die er seinerzeit für einen sehr hohen Preis erworben hat, jetzt loszuschlagen, ist nicht allein auf seine angeblich nicht günstige finanzielle Situation zurückzuführen. Wölfling ist hauptsächlich durch die Haltung der Schweizer Behörden verstimmt, wie sie in seinem Rechtsstreit mit seiner früheren Gattin Wilhelmine Adamowitsch und auch kürzlich in dem von ihm angezeigten Ehrenbeerdigungsprozeß zum Ausdruck kam. Bekanntlich kam es zwischen Wölfling und den schweizerischen Steuerbehörden wiederholt zu Konflikten, und es verlautete schon damals, daß Wölfling die Schweiz verlassen und sich anderweitig ankaufen werde, was nun in dem Verkaufsangebot seines jetzigen Wohnsitzes seine Bestätigung findet.

⑪ Der Herzog der Abruzzen ist schon in der Gebirgswelt von Kaschmir angelangt und hat seine alpine Wanderung begonnen, deren Ziel die Gipfel der Karakorumfette sind. Er war nach einer neuntägigen Reise durch Indien von Bombay aus am 18. April in Srinagar (1600 Meter) angekommen, wo er seine von zahlreichen Kultus gebildete Bergkavallerie organisierte. Die Gemahlin des Dr. De Filippi blieb in Srinagar zurück, der Herzog mit seinen männlichen Gefolgsleuten trat am 22. April den Marsch aufwärts an, der in 17 Tagen, also etwa am 9. Mai, bis Starbu (3000 Meter) führen wird. Der Weg geht über den wunderbaren Josi-Paß. Von Starbu, der letzten Station, wird in einer Woche Astola (3200 Meter) erreicht, der letzte bewohnte Ort, von wo zunächst die Besteigung des Dhaulagiri-Gletschers unternommen werden soll. Alle Mitglieder der Expedition erfreuen sich bester Gesundheit.

⑫ Der letzte Schritt. In Wien hat sich am Sonntag der Landes-Ärztenspektor Emil S. in seinem Bureau im niederösterreichischen Landhaus erschossen. S. ein sehr pflichteifriger, arbeitsfreudiger Landesbeamter, war seit einiger Zeit schwermütig, ohne daß seine Amtsfollegen den Grund der Mißstimmung in Erfahrung bringen konnten. Trotz dieser feierlichen Depression war er den dienstlichen Obliegenheiten mit fester Gewissenhaftigkeit bis zu seinem jähen Ableben nachgekommen. Sonn- und Feiertage fand man ihn stets an der Arbeit in seinem Bureau. In den Abendstunden fand man ihn am Schreibtisch sitzend als Leiche auf. Er hatte sich aus einer Browningpistole eine Kugel durch die rechte Schläfe in den Kopf gejagt und dadurch seinen sofortigen Tod herbeigeführt. Auf dem Schreibtisch lagen mehrere verschlossene Abschiedsbriefe, an vorgelegte Amtspersonen und an Kollegen gerichtet, sowie ein offener Zettel mit der Bitte, einer der Kollegen, den er namhaft macht, möge die traurige Mission übernehmen, seine Stiefmutter schonend von dem Selbstmorde zu verabschieden. Der Lebensmüde, welcher 38 Jahre alt und Junggeselle war, lebte in sehr geordneten Verhältnissen. Er war auch Besitzer eines Hauses.

⑬ Die gefährliche Mumie. Das Britische Museum in London hat vor einiger Zeit die Mumie einer ägyptischen Prinzessin erworben, die vor rund 35 Jahrhunderten im Lichte wandelte, und den Namen Ananthe führte. Die Geschichte berichtet nicht, ob die Dame bei Lebzeiten mit dem bösen Blick behaftet war. Tatsache aber ist es, daß sie nach ihrem Tode einen verhängnisvollen Einfluß ausübte. Die Mumie wurde im Jahre 1884 von einem Arbeiter entdeckt, der sie einem anderen reichen Arbeiter verkaufte. Der Käufer verlor unmittelbar darauf unter tragischen Verhältnissen sein gesamtes Vermögen und starb am Herzschlage. Zwei der Diener, die die Mumie nach ihrem Schicksal transportiert hatten, schieden noch im Verlaufe des Jahres aus dem Leben; ein dritter Diener, der sie zwar nicht berührt, aber des öfteren angesehen hatte, verlor bei einem Jagdunfall einen Arm. Ein Photograph, der sie auf die Platte bringen wollte, wurde für seine Verwegenheit mit plötzlichem Tode bestraft. Ein zweiter Photograph rannte, während er mit der Aufnahme beschäftigt war, gegen ein Fenster und zog sich eine schwere Kopfverletzung zu. Und mehrere Besucher, die die Mumie im Museum besichtigten, bestraften ihre sträfliche Neugierde mit Erkrankungen, die sie in schmerzlicher Erinnerung behielten. Das alles zeitigte schließlich bei dem Direktor des Britischen Museums den Entschluß, die Anglistumie den Blicken des Publikums zu entziehen und sie in einem unzugänglichen Winkel unterzubringen, ein Unternehmen, das einem der an dem Transport beteiligten Arbeiter den Verlust eines Beines eintrug. Als der Premierminister Asquith von den Dingen erfuhr, äußerte der von aller abergläubischen Furcht freie Staatsmann den Wunsch, die fatale Mumie zu beistatten, allein seine Kollegen widersetzten sich energisch dem mutwilligen Vorhaben, von dem sie zum minde-

sten den Sturz des Ministeriums befürchten zu müssen glaubten.

⑭ Die weiblichen Juwelendiebe. Die wegen eines Loden- und Juwelendiebstahls verhafteten beiden Frauen, die 67 Jahre alte Bankierwitwe Gabriele von Jdeland und ihre in den vierziger Jahren lebende Gesellschafterin v. Noth, die beide aus Prag stammen, sind, wie der Wiesbadener General-Anzeiger gestern meldete, in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Während die Bankierwitwe noch leugnet, an dem Diebstahl beteiligt gewesen zu sein, gestand ihre Gesellschafterin ein, daß sie in München am Freitag und Samstag in einem Geschäft am Maximiliansplatz Seidenstoffe und im Kaufgwerdehaufe einen wertvollen Gegenstand und aus einem Geschäft in der Maximilianstraße einen Chrysopras entwendet habe. Außerdem habe sie vorher Diebstähle in Meran und Prag verübt. Am Donnerstag kamen die beiden Frauen von Meran nach München, logierten in einem der größten Hotels und wollten in einigen Tagen wieder nach Prag zurückkehren. Interessante sind die Angaben, die die Gesellschafterin machte, und die Motive, aus denen sie die Diebstähle beging. Sie erzählte, daß sie aus einer sehr angesehenen Familie stamme; ihr Vater habe eine hohe Staatsstelle bekleidet. Ihre Mutter habe in zu großen Verhältnissen gelebt und ihr nur ein Vermögen von 30 000 Mark hinterlassen, von dem sie nicht leben könne. Sie habe deshalb eine Stellung als Gesellschafterin bei der Bankierwitwe v. Jdeland angenommen. Die Stelle wolle sie wieder verlassen, sobald sie weitere 25 000 M. hätte. Im übrigen habe sie keine große Freude an der Stellung gehabt, da die alte Dame sehr nervös sei. Auch darüber habe sie sich sehr erregt, daß ihre Herrin ein Vermögen von 5 Millionen Mark besitzen solle. Da sie in Prag sehr viele Verwandte habe, denen sie alles etwas mitbringen sollte, sei sie auf den Gedanken gekommen, Diebstähle zu begehen.

⑮ Der Tod unter dem Automobil. Ein tödlich verlaufener Automobilunfall hatte an der Ostseite von Remport, im sogenannten Ghetto, beinahe einen Aufruhr im Gefolge. Der bekannte Millionär Hirschbach, der eine der größten Schneidwerkstätten in Remport besitzt, fuhr am Sonntag mit seinem Automobil in langsamem Tempo durch die Straßen der unteren Ostseite, um über die Brückendrücke nach Long Island zu gelangen. Außer ihm befanden sich noch seine kranke Mutter und seine Schwester im Auto. Nachdem er unausgesezt die Hupe ertönen ließ, lief ein etwa vierzehnjähriger Junge in den Wagen hinein und wurde, einer Meldung des Preß-Telegraph zufolge, so unglücklich überfahren, daß er auf der Stelle tot blieb. Der Besatzmann bemächtigte sich sofort eine mächtige Aufregung, und eine große Menge rottete sich zusammen, die eine drohende Haltung gegen Hirschbach einnahm. Ein Ziegelstein, der gegen ihn geschleudert wurde, gab das Signal zu einem allgemeinen Angriff auf das Automobil. Ein in der Nähe stationierter Polizist verbot allen nichts gegen die tobende Menge auszurichten und telephonierte sofort nach der nächsten Polizeiwache um Verstärkungen. Als diese wenige Minuten später eintrafen, war Hirschbach beinahe tot geschlagen. Die Polizisten mußten eine förmliche Attacke mit ihren Eisenhaken gegen die wütenden Leute unternehmen, bevor es ihnen gelang, Hirschbach zu befreien.

⑯ Das General-Reinmachen der Hausputz. Wischen, Abreiben in allen Ecken geht nun auch bei Ihnen los! — Nichts hat sich seit Jahren dabei besser bewährt, wie der allenthalben bekannte Lohs Wachs-Extrakt mit rotem Sand, weil solcher eine sehr milde, schonende, sparsame Abwaschlauge ergibt, mit welcher man unbedenklich jedes Teil schnell und gut reinigen kann.

Bims die Händ' mit Abrador!

**Marx & Co.**

Wiesbaden  
Michelsberg  
22.

Größtes, billigstes  
und  
leistungsfähigstes  
Kaufhaus  
mit  
Kreditbewilligung.

**Konfektion, Möbel**  
in größter Auswahl zu günstigsten  
Bedingungen. **Auf Teilzahlung!**  
Kunden u. Beamte Ohne Anzahlung.

# Selten günstiger Gelegenheitskauf!

Für fast die Hälfte der regulären Preise:

## Za. 500 Wasch-Garnituren, 500 Tonnen-Garnituren.

Jetzt Mark 5.25 3.50 2.75 2.50 1.95 95 Pf.  
Bisher 7.50 4.75 4.25 3.75 2.35 1.25

Fein bemalt, 14-teilig: 6 grosse Tonnen, 6 Gewürz-Tonnen, Essig- u. Oelkrug . . Mk. 3.00

Grosser Posten Majolika-Kübel von 10 Pf. an.

Zum Aussuchen!

400 Pfund Britannia-Löffel und -Gabeln und Kaffee-Löffel  
Wert bis zum Dreifachen. 10 Pf. 5 Pf.

Zum Aussuchen!

# Kaufhaus Nietschmann N.

Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse.

1777







220. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

5. Klasse, 4. Ziehungslos, 11. Mai 1900. Vermittlung. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. V. St. u. f. S.) (Nachdruck verboten.)

100 253 645 65 (1000) 999 93 1147 11 251 800 12 2105  
225 80 529 728 87 909 41 (800) 3023 43 403 750 850  
4022 228 578 872 843 5128 207 356 497 754 849 6312 53  
409 627 624 711 118 505 889 8598 554 9172 (500) 90 375  
409 624 620 700 43 (500) 92 655  
1033 765 896 938 59 43 94 1101 67 251 (3000) 327 702  
41 1217 76 896 640 812 13002 61 347 (500) 673 91 963  
(500) 14028 186 229 347 27 447 92 (3000) 285 (500) 90 56 758  
95 877 918 76 15039 180 (300) 317 315 (500) 479 90 521 35  
748 807 952 85 16070 166 457 958 (500) 829 87 92 17445  
100 184 200 324 354 731 958 68 16063 62 205 304 (3000) 78  
623 704 912 100008 170 274 79 356 688  
29158 416 680 747 (3000) 53 93 973 21658 22028  
115 273 (3000) 44 151 004 722 35 81 92 550 912 45 89 22840  
899 24009 443 608 938 99 25270 317 500 59 621 71 736 61  
827 (3000) 927 57 26092 140 402 14 568 678 894 27023 255  
448 82 546 (3000) 625 87 931 72 20228 86 311 439 874 (500)  
28021 (500) 40 299 603 10  
30341 348 (1000) 423 584 606 (500) 35 787 31121 253  
683 867 908 63 (500) 32032 48 97 215 618 82 (1000) 50 706  
(500) 34 (500) 683 921 33017 308 433 540 710 (1000) 34232  
512 18 621 45 760 68 527 42 909 99 80070 245 70 840 874  
36168 73 202 70 328 877 (1000) 72 71 37121 61 (1000) 65  
254 432 805 (500) 137 61 908 48 65 38144 480 703 38023  
79 143 80 252 30 345 65 656 77 814 45  
40366 406 (500) 603 759 41103 314 83 (3000) 535 779  
903 82 42103 265 564 401 638 53 (1000) 830 85 912 34  
43040 89 605 006 913 54 71 78 44185 238 39 622 40 961  
45134 77 (500) 201 417 675 46110 59 67 445 531 729 95 943  
47072 76 131 35 191 436 618 91 973 41827 212 34 (500)  
90 759 85 992 40998 181 65 95 344 519 643 (1000) 746  
80333 35 44 116 61 (3000) 62 403 581 723 999 951 78  
51041 143 69 384 52231 375 603 795 689 923 45 53413  
513 607 718 39 54098 163 (500) 307 715 47 578 79 55095  
68 164 78 267 427 617 85 704 25 861 56183 213 90 207 30  
446 (500) 58 543 732 (1000) 981 57092 132 204 60 603 (500)  
767 982 58143 407 582 (1000) 699 773 (500) 59236 242 79 604  
80170 432 705 17 36 64 87 896 61164 438 (3000) 899 823  
828 62229 436 677 64 758 683 532 (1000) 63109 877 81 941  
64194 63 67 67 614 (1000) 655 597 13 16 61517 409 40  
578 604 63 60 612 80 923 67 66178 305 692 611 64 68 943  
93 67095 125 71 253 474 654 729 911 45 68282 63 974 554  
618 822 948 60 67071 101 318 620 823 929  
70014 44 191 207 415 (500) 57 71097 306 355 633 989  
72105 (500) 67 500 14 (500) 72 85 612 749 66 939 309  
73821 310 42 429 (1000) 39 605 28 (3000) 759 88 74029 82  
(500) 311 944 60 604 36 (1000) 78 614 905 84 78677 84 136  
232 67 386 826 77098 68 106 84 623 600 906 77013 302  
79 505 14 639 42 909 78179 358 (1000) 612 37 37 904 84  
74209 584 854  
90023 113 421 511 527 88 943 81218 407 9 506 647 851  
82453 83 83499 170 703 (1000) 635 91 84093 238 88 398  
768 661 922 85189 896 436 619 42 51 88014 136 83 281  
578 (500) 709 48 87099 274 425 881 88041 132 255 413  
(1000) 90 743 899 993 89476 644 717 68  
90148 232 304 31 752 82 886 971 10107 631 650 82109  
611 694 985 93161 293 301 401 599 621 715 78 832 94074  
258 71 339 68 95 479 669 754 (3000) 827 95038 108 63  
348 417 123 96284 482 626 (1000) 718 (3000) 97156 79  
98023 119 207 978 (1000) 656 71 850 99293 712 81 594 (3000)  
100207 324 494 686 101090 (500) 421 570 79 695 883 (500)  
102223 330 68 69 584 64 600 103099 65 500 (500) 674 97  
(1000) 634 104410 618 704 (500) 84 105244 774 967  
106053 126 53 343 707 46 84 57 572 107477 (500) 82 89  
633 771 815 931 108961 68 92 437 673 600 70 931 34 63  
109057 92 142 208 64 (500) 476 624 65  
110867 71 (1000) 430 40 789 581 (500) 111208 385 (500)  
753 74 89 915 32 112062 251 515 704 5 (3000) 747 113106  
302 342 (3000) 494 619 727 829 92 901 64 114053 131 92 375  
(500) 353 121 634 902 (1000) 110100 90 215 645 76 97  
826 75 351 118019 (500) 117 56 (3000) 97 408 696 808 89 823  
117021 48 184 367 475 608 68 95 974 118040 66 (500) 43  
708 935 80 110100 775 903 (1000)  
120119 99 337 57 473 755 964 85 121071 115 39 (500)  
99 603 27 383 122214 (1000) 48 389 541 80 66 754 897 914  
90001 123001 126 345 87 556 787 (1000) 74 1000 74  
124500 (1000) 764 623 32 811 72 123247 92 580 699 710 885  
925 128118 (3000) 848 446 665 80 712 94 127064 (500) 477  
820 885 128380 640 714 128081 87 210 31 300 692 719  
80 897  
130106 30 61 200 69 343 897 (500) 730 (500) 96 875 924  
131069 116 249 612 52 98 733 43 816 132150 300 620 62  
(500) 940 48 133034 71 192 236 483 512 681 759 (1000) 840  
134034 19 368 35 466 637 39 60 653 135045 213 31 582 613  
727 64 832 136216 39 839 137170 (3000) 96 331 (500)  
138328 (3000) 603 738 959 139134 214 66 373 519 610 729  
(500) 833  
140393 95 511 878 977 141222 81 452 534 939 24

142243 341 471 554 972 143349 (1000) 96 (1000) 662 64  
771 (500) 16 889 300 144195 420 594 790 900 53 145341 443  
894 705 898 996 146172 903 99 695 787 827 46 147035  
153 276 302 512 29 613 706 (500) 94 819 72 908 86 (500)  
148071 81 69 179 287 418 558 822 (500) 908 56 149045  
134 (500) 318 21 618 95 748 84  
150018 10 127 170001 66 493 576 80 615 730 98 533 87  
151119 50 222 59 430 87 79 618 34 657 780 827 152180 (500)  
440 63 644 272 153236 313 60 475 78 538 49 585 154033  
80 159 204 405 643 703 815 90 90 39 155390 82 345 68 451  
802 807 54 (500) 653 156337 587 74 681 824 107150 204  
68 549 718 49 74 803 28 (500) 50 945 158094 282 471 848  
611 159157 280 611 (500) 602 503 73  
160100 80 42 330 539 768 537 88 161566 (500) 635 757  
932 83 162783 (1000) 96 831 67 69 163165 215 595 628 714  
164294 72 685 899 581 (500) 165531 729 33 946 166120  
688 682 71 167882 259 320 86 489 68 91 168056 178 511  
(500) 85 (1000) 464 (3000) 629 43 605 8 805 55 57 169511  
843 827  
170058 68 270 98 800 87 673 842 909 171003 83 98 (500)  
354 (3000) 73 440 58 518 832 (500) 60 836 (1000) 1 2111 641  
814 173281 446 838 (1000) 42 66 174227 175016 326 32  
222 27 474 774 176029 68 903 63 421 63 87 177344 (3000)  
63 836 61 699 725 656 178038 225 84 815 95 67 674 40 75  
178092 105 11 440 74 567 (500) 645 728 805 90  
180087 523 631 624 95 181003 96 145 (500) 80 478 643  
182038 38 96 221 318 63 903 773 183192 204 55 490 578 749  
67 (1000) 819 29 918 184012 91 232 314 29 583 349 185100  
312 (1000) 435 787 95 96 874 932 42 186035 348 605 69  
922 65 187037 112 (1000) 358 (500) 698 806 (1000) 40 188213  
86 306 19 488 531 (500) 791 98 (1000) 951 189133  
65 76 302 10 521 60 63 631 729 906  
190374 00 474 002 191171 552 74 633 713 31 812 904  
(500) 192097 321 783 925 193500 451 628 95 799 890 975  
94 194084 (500) 159 230 629 999 195609 41 499 62 527 83  
196009 123 27 271 723 197077 61 110 200 41 78  
418 62 94 560 (500) 713 (500) 198032 61 531 (500) 759 932  
(500) 77 199071 341 64 547 679 755  
200086 101 231 201225 385 645 857 87 560 65 202044  
207 75 649 66 989 (1000) 203312 475 204388 570 726 831  
205110 202 432 612 35 60 640 759 206193 285 448 583 665  
802 952 85 207705 61 95 273 828 88 208213 25 42 62 380  
603 (500) 77 209198 (1000) 250 (500) 628 617 583  
210071 104 435 630 632 211414 97 695 66 713 841 902  
12 65 212069 234 479 742 55 213412 71 65 240 47 65  
411 608 59 627 70 978 214619 65 724 353 215241 41  
795 944 216298 920 217033 127 90 92 235 379 457 503  
(500) 921 218031 509 805 700 704 825 39 42 90 219132  
215 212 (1000) 410 14 37 627 43 682 918 (3000) 24 56 63  
220108 (1000) 188 87 (500) 256 329 428 612 (500) 85 623  
75 221142 (500) 53 310 560 753 222025 469 725 (500) 81  
858 (500) 70 223588 567 96 781 224011 34 451 (500) 62 619  
30 92 (500) 672 761 539 949 225251 511 322 441 (3000) 63 626  
622 713 621 (1000) 78 226111 52 378 409 91 559 669 716 875  
802 51 227052 72 321 442 685 739 64 228076 276 (500) 278  
867 791 346 229106 440 552 799 834 40 58  
230144 62 218 508 508 848 81 821 970 231075 106 75  
566 896 232323 (500) 458 63 868 (500) 77 604 13001 41 859  
975 233363 951 (500) 234040 136 234 55 238 37 712 91 94  
842 70 235526 351 454 236132 (500) 224 3000 67 351 99  
613 70 (500) 84 688 237193 432 62 930 812 238089 81 (3000)  
342 552 633 789 810 600 239133 342 657 812 (500)  
240087 96 113 (500) 484 (500) 633 77 241120 618 642  
(3000) 242119 171 259 312 641 707 91 819 1001 86 528 52  
243044 81 335 445 96 698 943 (1000) 56 244 79 (500) 230 28  
425 888 (500) 245077 244 97 586 650 9 3 246143 84 306  
(500) 440 97 637 625 79 954 89 247322 (500) 133 45 782 (500)  
248110 492 588 880 767 (1000) 808 27 33 914 249018 627  
(1000) 45 747 814 522  
250105 305 841 251033 139 61 (500) 421 29 888 870 965  
252 89 (1000) 244 64 316 (500) 469 (500) 682 733 997 253068  
142 386 377 613 83 38 696 725 896 918 254339 441 803 54  
76 255111 71 76 470 38 567 (500) 256046 620 (3000) 88  
75 (1000) 627 81 916 257116 227 34 45 491 13 94 942  
258015 465 592 610 915 259077 99 173 218 55 (3000) 411  
(3000) 33 61 629 748 (3000) 77 644 65 922 63  
260115 (3000) 78 306 79 261029 686 (3000) 704 928  
262247 333 881 921 25 398 99 263083 247 58 554 642 880  
949 264156 360 80 600 607 299 265006 165 258 680  
647 (500) 813 948 49 266002 11 25 102 918 267106 452  
82 268304 481 703 (500) 269043 248 347 65 58 631 (3000)  
631 845 97 581 705  
270138 616 778 271344 358 907 272070 92 399 (1000)  
815 50 83 70 273404 44 125 871 542 863 64 274 04  
(1000) 80 150 (500) 60 120 551 49 729 70 275431 625 752 652  
276119 289 (500) 992 277033 91 108 228 451 624 629  
835 (1000) 931 278104 80 243 334 (500) 497 16 828 (500)  
803 965 279028 149 81 94 301 412 19 956 81 (1000) 96 776  
88 89  
280029 73 148 473 833 714 815 929 79 281007 256 647  
596 282821 362 827 404 63 531 (500) 627 70 873 951  
283132 213 387 608 637 284008 74 271 (1000) 695 965  
285005 (1000) 131 211 604 654 894 286080 289 454 611 944  
89 892 957 287999 157 (3000) 466 661 73 (500) 651 708

220. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

5. Klasse, 4. Ziehungslos, 11. Mai 1900. Vermittlung. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. V. St. u. f. S.) (Nachdruck verboten.)

327 556 1032 474 601 633 45 81 850 2302 37 76 761  
(500) 632 563 3056 96 154 94 201 337 405 67 603 684 911  
4018 77 (500) 834 5233 377 461 60 813 (500) 630 767 264  
4107 249 330 401 97 573 622 647 937 7487 627 91 973  
3040 137 221 64 (500) 405 650 69 (500) 999 (1000) 9346  
61 449 83 232 130 68 94 811 65 994  
10239 54 430 551 70 390 (1000) 11089 272 339 453 85  
817 68 763 73 925 12034 159 (500) 205 18 52 78 314 896 (53)  
13105 325 413 74 95 963 692 770 99 832 92 880 (1000) 14062  
33 494 34 633 81 765 812 987 15036 62 116 254 341 408 781  
(15 000) 16993 134 607 31 672 704 919 79 17072 129  
121 (8 111 17561 (500) 412 697 758 825 83  
211 815 404 (500) 68 512 697 498 825 83  
29146 (500) 246 827 733 922 29220 168 323 67 567 (500)  
714 22070 294 61 (1000) 454 623 78 922 23303 452 692  
(3000) 82 24016 512 76 639 58 (1000) 98 705 25016 424  
69 520 61 834 718 80 863 26389 453 538 27021 266 358  
(500) 405 843 28111 236 91 454 933 63 29030 119 34 81  
259 732 (500) 914  
31386 417 715 (3000) 21 (500) 69 32042 129 43 239 745  
33132 683 772 820 949 33161 345 453 67 548 637 826 (500)  
35129 368 854 36197 326 384 710 37017 144 238 44 84  
428 610 768 84 91 38011 87 332 85 635 700 845 72 (500)  
46146 312 78 56 389  
40303 35 213 79 350 (1000) 640 925 41056 284 605  
731 819 42128 240 (1000) 453 590 (1000) 33 636 796 893 947  
43277 627 537 64 716 27 63 46037 487 643 65 896 47338  
408 606 710 21 813 28 905 47 71 48245 (500) 645 734 972  
49246 442 66 (500) 839  
50795 120 456 656 633 791 51106 238 317 415 31 917 94  
52153 325 (500) 80 451 566 867 53146 (500) 210 683 759 839  
54028 150 414 (1000) 671 73 728 (3000) 905 5549 58 178  
227 64 308 89 67 614 714 44 60 67 23 56596 254 81 338 30  
40 417 442 (500) 57086 (1000) 112 (500) 339 489 699 (3000)  
772 682 53 (500) 58136 47 (500) 478 85 588 (3000) 658 964  
(500) 58 58184 829 65 (600)  
60110 80 513 678 580 67 61051 53 38 109 397 58 502 30  
(1000) 66 649 901 (1000) 627 97 145 418 (3000) 44 631 78 95  
718 42 (1000) 63086 241 576 64029 137 (1000) 289 637 81  
701 98 616 67 569 81 97 65194 471 (3000) 698 81 793 862  
68216 81 329 420 528 28 61 (1000) 634 728 68 58 94 73  
67014 21 114 328 61 615 611 94 88114 73 506 7 57 903 21  
35 (1000) 54 99173 262 321 845 51 58 (500) 73  
100037 (1000) 132 216 37 47 525 101020 (3000) 130 41 60  
247 447 (3000) 963 102015 43 109 69 70 232 40 88 333 419  
622 710 903 103056 (3000) 198 (500) 201 62 329 503 12 85  
816 970 104273 74 394 432 808 105148 207 35 633 628  
106141 229 431 73 94



## Wiesbadener Fremdenbuch.

Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 16.  
Nagel, Dipl.-Ing., Siemianowicz — Hoppe,  
Sekretär, Magdeburg — Hellriegel, Ing., Leipzig  
— Linetto m. Fr., Völklingen.  
Astoria-Hotel, Sonnenbergerstr. 6.  
Eykelkamp, Barmen — Oefwerberg, Inten-  
dant m. Fr., Carlskrona — Klugmann, Fr. Rent.,  
Lille — Lange, Justizrat, Glatz — Strupp, Fr.,  
Zittau.  
Hotel Bender, Häfnergasse 10.  
Brunner, Fabrikbes., Nürnberg — Hornbogen,  
Rent., Apolda — Eckardt, Fabrikbes., Apolda —  
Gans, Frankfurt.  
Hotel Berg, Nikolastrasse 17.  
Veit, Konstanz — Mathis, Berlin — Böttgen,  
Fr. u. 2 Fr., Leipzig — Felderschmid, Freiburg  
i. R. — Fregel, Hamburg.  
Hotel Biemer, Sonnenbergerstr. 10.  
Meade, Fr. m. Bed., London — de Waal, Ge-  
neralleut. a. D. m. Fr., Haag — Rikkers m. Fr.,  
Amsterdam.  
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.  
Bocher, Fr., U.-Barmen — Marx, Rent. m.  
Fr. u. Bed., München.  
Zwei Böcke, Häfnergasse 12.  
Maukisch, Kgl. Gewerbetat., Dresden —  
Müller, Sekretär, Berlin.  
Hotel Burghof,  
Langgasse 21-23 und Metzgergasse 30-32.  
Oswald, Koblenz — Haupt, Köln — Maj, Fr.,  
Kaiserslautern — Freudenberg, Gablingen —  
Scholz, Obergang, Breslau.  
Central-Hotel, Nikolastrasse 45.  
Obrig, Rent. m. Tocht., Ronsdorf — Riem,  
Redakteur m. Fr., Dresden — Sindermann m.  
Fr., Dresden — Kremer, Prof. m. Fr., Belgien —  
Rosenberg, Nördlingen.  
Hotel und Badhaus Continental,  
Langgasse 56.  
Wanderscheek, Rixdorf — Domke, Rixdorf —  
Livingstone m. Fr., Johannesburg — Schulze,  
Fr., Oldenburg.  
Hotel Dahlheim, Taunusstrasse 15.  
Schönzer, Rent., Essen — Beckmann, Fr.,  
Essen.  
Dietenmühle (Kuranstalt),  
Parkstrasse 44.  
Herbig, Rent. m. Fam., Berlin — Franken, Fr.,  
Büdingen.  
Hotel Einhorn, Marktstr. 32.  
Pflanz, Buchdruckereibes., Neubaldensleben —  
Ermold, Architekt, Moers — Bernhard, Fr. Apo-  
theker, Sonnefeld — Pagel, Rent. m. Fr., Belgien —  
Berndt, Görlitz.  
Englischer Hof, Kranzplatz 11.  
v. Grodzicki, Lutrane — Maier, Fr., Frank-  
furt — Hyner m. Fr., England.  
Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.  
Müller, Fr., Frankfurt — Urum m. Fr.,  
Frankfurt — Gregg m. Fam., München.

Europäischer Hof, Langgasse 32.  
Teichmann, Rechtsanwalt m. Fr., Zwickau —  
Geacher, Fr. Oberstleut., Münster i. W. — Scho-  
les-Zonde, Fr., Basel — Hülsrich, Fr., Gr.-Brei-  
tenbach.  
Frankfurter Hof, Webergasse 37.  
Idzkowski, Kanzleirat, Danzig — Schöndure,  
Fr. Rent., Frankfurt a. O. — Menger, Fr. Dr.  
med., Frankfurt a. O. — Römisch, Amtger.-Rat,  
Dresden — Dreikaus, Generalsekretär m. Fam.,  
Gelsenkirchen.  
Hotel Fürstenhof,  
Sonnenbergerstrasse 12 u. 12 a.  
Schüller, Fr., Stuttgart.  
Hotel Furr, Geisbergstrasse 2.  
Janka, jun., Zwickau — Janka, Fr. Brauerei-  
bes., Zwickau.  
Hotel Gambrinus, Marktstrasse 20.  
Fahlenbrach, Referendar, Elberfeld.  
Hotel Grother, Museumstr. 3.  
Wörner, Exzell., Fr. Gräfin, Stockholm —  
Lange, Fabrikbes. m. Fr., Bischofsweiden — v.  
Infparren, Fr., Stockholm — Sussmann, Fr. m.  
Tochter, Ostrowo.  
Hausa-Hotel, Nikolastr. 1.  
Braun, Direktor, Cronberg — Ehrenwall, San-  
Rat Dr. Ahrweiler — Lauterjung, Fabrikant m.  
Fr., Solingen — Wolff sen., Rent., Friedmann —  
Oldenburg, Regierungsrat Dr., Berlin — Kar-  
meyer m. Tochter, Luxemburg.  
Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.  
Vercor m. Fr., San Francisco.  
Vier Jahreszeiten, Kaiser-Friedr.-Platz 1.  
Saetle m. Fr., Washington — Wesener, Fr.  
Justizrat, Berlin — Schulte, Fr. Reg.-Rat, Goslar  
— Wolf, Geh. Kommerzienrat m. Fr., Magde-  
burg — Levis, Fr., Paris.  
Hotel Imperial, Sonnenbergerstr. 10.  
Neubauer, Rent., Düsseldorf — Terfere, No-  
tar, Verviers — de Neuville, Fr. Rent., Verviers  
— Dolpheus m. Automobil, Verviers.  
Intras Hotel garni, Taunusstr. 51-53.  
v. Moltke, Gräfin, Wilhelmshafen — v. Moltke,  
2 Komtessen, Wilhelmshafen — Eymers, Ritter-  
gutsbes., Brunswarten — v. Kunowski, Baron  
u. Baronin, Berlin — Pinner m. Fr., Stargard  
— Maggi, Fr., Zürich.  
Kaiserbad, Wilhelmstr. 42.  
Lücke, Forstmeister m. Fr., Gross-Neudorf.  
Kaiserhof (Augusta-Viktoria-Bad)  
Frankfurterstr. 17.  
Landsberg, Dr., Nürnberg — Schiller, Köln —  
Bauer, Innsbruck — Velenski, Fr., Kapkolonie  
— Oppenheimer, Fr. m. Fr., Newyork —  
Drechsler, Fr., Newyork.  
Privathotel Goldene Kette,  
Goldgasse 1.  
v. Schuckmann, Leut., Potsdam — Kunick,  
Oberpostsekretär m. Fr., Landshut.

Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6-8.  
Haberland, Fr. m. Tochter, Breslau — Schnei-  
der, Rentant, Ruda — May, Dresden — Sol-  
ger, Fr., Breslau — Rühl, Fr., Frankfurt.  
Weisse Lilien, Häfnergasse 8.  
Seiler m. Fr., Leipzig — Rauch, Fr. Stadtrat,  
Weissenfels.  
Metropole und Monopol,  
Wilhelmstrasse 6 u. 8.  
Sachs, Essen — Riedel, Freiherr zu Eisenbach,  
Rittergutsbes. m. Bed., Siekendorf — Roggen-  
brück m. Fr., Hamburg — Roggenbrück, Baumei-  
ster m. Fr., Hamburg — v. Leer m. Fam., Am-  
sterdam — Schoeller m. Fr., Elberfeld —  
Oratsch, Redakteur Dr., Weidling — Wolffsohn,  
Berlin.  
Hotel Minerva, Rheinstr. 9.  
Kölling, Ing. m. Fr., Kiel.  
Hotel Nassau u. Hotel Cecilia,  
Kaiser-Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.  
Lazard, Geh. Komm.-Rat m. Fr., Metz —  
Brand, Rechtsanwalt, Dortmund — Jensen,  
Frankfurt — Peters m. Fr. u. Automobil, Eu-  
pen — Ostwald m. Fr., Hilversum — Nygren m.  
Fr., Stockholm — Seyler, Fabrikbes., Aachen —  
v. Chotzen, Dr. m. Fam., Breslau — Finke m.  
Fam., Bremen — Pfeil, Direktor m. Fr., Grune-  
wald — Rocholl m. Fr., Bremen — Meinke, Fa-  
brikant m. Fr., Burg — Rehen, Dr., Hamburg —  
Ritter v. Tanner, London — v. Adlereretz,  
Gräfin, Stockholm — v. Beer, Rent. m. Fr.,  
Schlesien.  
Hotel National, Taunusstr. 21.  
Aels, Major a. D. m. Fr., Dessau — Struck,  
Direktor, Anklam — Gärden m. Fam., Stralsund.  
Luftkurort Neroberg.  
Wolfssohn, Fr. Dr. m. Schuchen, Berlin —  
Spiro m. Fam., Moskau.  
Hotel Prinz Nicolas, Nikolastr. 20-31.  
Deiters, Berlin — v. Dalwig, Freifrau, Brom-  
berg — Martini, Rechnungsrat m. Fr., Karlsruhe  
— Wittmann, Oberrechnungsrat, Karlsruhe —  
Müller, Fabrikdirektor, Witten.  
Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 8.  
Schürmann m. Fr., Nürnberg — Grund, Fr.,  
Frankfurt — Roeking, Kirm — Sachs, Fr. m.  
Begl., Frankfurt — Goldschmidt, Fr., Berlin —  
Rosenbaum, Fr., Nürnberg.  
Hotel du Park u. Bristol,  
Wilhelmstrasse 28-30.  
Levison, Konsul, Gothenburg — Horowitz,  
Rent., Berlin — Heitmann, Gutsplichter m. Fr.,  
Trams — Basyński, Bromberg — Goldstein, Fr.,  
Berlin.  
Hotel Oulissana,  
Parkstr. 5 u. Erbstasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.  
Schütte, Fr. Rechtsanwalt, Halle — Hey,  
Forstassessor, Marburg — v. Stechow, Hauptm.,  
Neustrelitz — Sir Francis Denys m. Tochter,

Benton — v. Eisenhart-Rothe, Landrat m. Fam.,  
Köln.  
Hotel Reichspost, Nikolastr. 16-18.  
Schlichting, Tonkünstler m. Fr., Münster —  
Klinker m. Fr., Witten — Laufkötter m. Fr.,  
Göttingen — Neef, Rio de Janeiro — Walter,  
Lehrer, Westerregeln — Veit, Rent. m. Fr.,  
Karlsruhe.  
Residenz-Hotel, Wilhelmstrasse 3 u. 5.  
Wolff, Rent. m. Fr., Köln — Schröder, Dr.  
jur., Düsseldorf — Kirsche, Domänenpächter m.  
Fr., Lundhausen.  
Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.  
Geck, Kommerzienrat, Worms — Drever-  
mann m. Fr., Vogelsang — Volz, Regierung-  
srat Dr., Arnberg — v. Glümer m. Fr., Berlin —  
Rosenthal, Rent., Berlin — Merg, Fabrikant,  
Mannheim — Werner, Rent. m. Fr., Dublin.  
Ritters Hotel u. Pension, Taunusstr. 45.  
Albrecht, Dr. med., Lippgarten — Katz, Fr.  
m. Tochter, Posen — Levin, Fr., Berlin.  
Römerbad, Kochbrunnenplatz 1.  
Locher, Fr. m. Tochter, Zürich — Frieling,  
Stadtrat m. Fr., Leipzig — Schaad, Bankier m.  
Fr., Oranienburg — Möller, Fr. Rechtsanwalt,  
Neu-Ruppin.  
Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.  
Graf Reesemier, Linienschiffs-Leutnant, Pola  
— v. Oelreich, Katrineholm — v. Bornstedt, Fr.  
Oberst m. Tochter, Linköping — Lindgren m.  
Fr., Helsingborg — Aufschläger, Generaldirektor,  
Dr. m. Bed., Hamburg — Thors, Amsterdam —  
v. Ludovici, Fr., Aachen.  
Weisses Ross, Kochbrunnenplatz 2.  
Dahlström, Stockholm — Kübel, Fr., Fabrik-  
bes. m. Tochter, Koburg — Gundelach, Kassen-  
rat, Koburg — Höcker, Fabrikdirektor, Fried-  
land — v. Breidenbach, Freiherr, Breidenstein  
— Hohnrodt m. Fr., Braunschweig — Knaue,  
Berlin.  
Kuranstalt Dr. Schloss,  
Sonnenbergerstrasse 30.  
Morton, Grossgrundbes., Seattle (Amerika) —  
Breith, Fabrikant, Pirmasens — Sandberg, Rent.,  
Berlin — Neuhäuser, Fabrikant, Oberstein.  
Sanatorium Dr. Schütz, Parkstr.  
Brockhausen, Amtsrichter, Mülheim (Ruhr)  
— Unverricht, Geh. Medizinalrat Prof. Dr., Mag-  
deburg — Klaproth, Hannover — Schale, Fa-  
brikbes., Leipzig.  
Senders Eden-Hotel, Sonnenbergerstr. 9.  
d'Aulnis, Baron u. Baronin, Baarn — Borne-  
mann, Fabrikant, Hude — Trost, Rent. m. Fr.,  
Cincinnati — Lindemann, Fr. Hauptm., Thorn  
— Reumuth, Hamburg.  
Spiegel, Kranzplatz 10.  
Bethmann, Baroness, Würzburg — Kohlhaas,  
Fr. Justizrat, Würzburg — Grandjean, Fr.,  
Hamburg.

# Zur Aufklärung!

Der streikende Teil der Brauereiarbeiter verteilt Flugblätter, welche Angaben enthalten, die nicht der Wahrheit entsprechen. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, das Folgende zu erklären:

**Es ist absolut unwahr,** dass die Mainzer Aktien-Bierbrauerei und die Union-Brauerei Gross-Gerau einen anderen Standpunkt zur Frage des Abschlusses eines neuen Lohn-Tarifs einnahmen, wie die übrigen Verbandsmitglieder.

**Es ist ebenso unwahr,** dass der in den Flugschriften so oft genannte Direktor der Mainzer Aktien-Bierbrauerei auf unsere ablehnende Haltung gegenüber den Sonderforderungen des Brauereiarbeiterverbandes wesentlichen Einfluss ausgeübt habe. Zur Zeit der Ausschlaggebenden Verhandlungen war derselbe vielmehr auf Reisen und hat an unseren Sitzungen garnicht teilgenommen.

**Es ist ferner nicht richtig,** wie eines der Flugblätter behauptet, daß „Arbeitgeber“, somit Direktoren oder Besitzer der zum Verband gehörigen Brauereien geäußert hätten: dass, wenn nur die Mainzer Aktien-Bierbrauerei den Arbeitnehmern entgegenkomme, sie ihrerseits gerne das Geforderte bewilligten.

Der Verband hat vielmehr in der Tarifrage, wie in allen anderen Fragen stets einmütig beschlossen, es ist also auch nicht wahr, wenn gesagt wird, dass „der Sitz des Widerstandes gegen jede zeitgemässe Verbesserung bei der Mainzer Aktien-Bierbrauerei ist“, und ebensowenig ist dies bei der Union-Brauerei Gross-Gerau der Fall.

Das Herausgreifen und die Anfeindungen zweier unserer Verbandsmitglieder ist somit lediglich als eine willkürliche und ungerechte Kampfesmassregel der Streikenden zu bezeichnen.

**Es ist des weiteren unwahr,** daß die streikenden Arbeiter die Regelung und Erhöhung der Löhne zurückgestellt hätten und lediglich über die Befreiung von Unzuträglichkeiten im alten Tarife sich mit uns verhandigen wollten. Es ist vielmehr noch mit Brief des Vorsitzenden der Zahlstelle Mainz des Zentralverbandes der Brauereiarbeiter vom 2. April 1909 nichts weniger als der Abschluß eines vollkommen neuen Lohn-Tarifs mit den Angehörigen seines speziellen Verbandes verlangt worden, welcher einer Lohnsteigerung der einzelnen Arbeitsgruppen von 1.75 bis 6.90 Mk. pro Woche, sowie rascheres Aufsteigen in die höchsten Lohnklassen (statt wie bisher nach 3 Jahren schon nach 1 1/2 Jahren), Mehrbewertung der Nebenbezüge und kürzere Arbeitszeit vorzuziehen.

**Richtig** ist dagegen, dass unser Verband, wie bereits in seiner letzten Bekanntmachung vom 7. ds. Mts. niedergelegt, eine Neuregelung des Tarifs zugesagt hat, sobald der Reichstag die zukünftige Bemessung des Braumalz-Aufschlages entschieden haben wird.

In den nächsten Tagen werden wir mit einer amtlichen Aufstellung über die von uns zurzeit gezahlten Löhne und das, was die Streikenden für die Mitglieder ihres Verbandes mehr fordern, an die Öffentlichkeit treten.

Die Verantwortung für alle Folgen der gegenwärtigen Kämpfe müssen wir denjenigen überlassen, welche sich von der mit unseren übrigen Arbeitern vereinbarten Verlängerung des bestehenden Lohn-Tarifs bis zur Lösung der Brausteufrage ausgeschlossen haben und bei der gegenwärtigen ungünstigen wirtschaftlichen Lage in Deutschland einen Kampf um erhebliche Besserstellung heraufbeschwören.

Um jede Mißdeutung auszuschließen, betonen wir zum Schlusse nochmals, daß alle Entschlüsse des Verbandes bezüglich der Lohnfrage einstimmig gefaßt wurden, und daß alle Beschlüsse ohne jeden Druck oder Beeinflussung der Mainzer Aktien-Bierbrauerei und der Union-Brauerei Gross-Gerau zustande gekommen sind.

## Verband der vereinigten Brauereien von Mainz u. Umgebung:

Mainzer Aktien-Bierbrauerei. — Rheinische Bierbrauerei. — Hofbierbrauerei Schöffershof.  
Altmünster-Brauerei. — Brauerei zum schwarzen Bären. — Brauerei zum goldenen Anker.  
Brauerei S. A. Diehl. — Brauerei J. Becker, Königsborn. — Brauerei zur Sonne.  
Union-Brauerei Gross-Gerau.

Mainz, den 11. Mai 1909.



## Zu vermieten.

## Wohnungen.

## 3 Zimmer.

Bleichstr. 43, nahe Bismarckring, 3-Zim.-Wohn., 1. St., Bad, Gas, W., 2. H., 1. Juli z. verm., 18189  
 Bleichstr. 25, Sonnenf., 3-Zim.-Wohn., bill., neu, 18189  
 8. St. r. 17806

Dohheimerstr. 68, 1. St., eine fch. 3-Z.-W., der Reuzzeit entspr. per fch. od. lo. 18189  
 17832

Dohheimerstr. 68, 2. St., eine fch. 3-Z.-W., der Reuzzeit entspr. per fch. od. lo. 18189  
 17832

Dohheimerstr. 81, 1. St., fch. 3-Zim.-Wohn., bill., neu, 18189  
 17741

Dohheimerstr. 98, 1. St., fch. 3-Zim.-Wohn., bill., neu, 18189  
 17741

## 2 Zimmer.

Kirchgasse 49, 2-Zim.-W., 2. St., 18122  
 18163

Bierstadt, Mathausstr. 4, fch. 2-Zim.-Wohn., mit Küche, Bad, Gas, für 150 Mk. sofort zu vermieten. 17814  
 18163

Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 17, fch. 2-Zim.-Wohn. zu vermieten. 4751

## 1 Zimmer.

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

Drudenstr. 6, 1-Zim.-W., 1. St., 18122  
 18163

## Stellen finden.

**Verein 1858**  
 90 000 Mitglieder  
 über 138 000 Stellen besetzt  
 für Handlungs-Commiss von  
 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg.  
 Größte kaufmännische Stellenvermittlung der Welt  
 Vertretung sozialer Standesinteressen  
 Vereinszeitschrift „Der Handelsstand“ - Rechtschutz - Auskunft  
 Pensionskasse, Krankenkasse für Deutschland und Europa  
 Lebensversicherung, Spar- und Darlehenskasse.  
 Unterstützungseinrichtungen  
 In Vorbereitung: Stellenlosenkasse u. Familien-Versicherung  
 Geschäftsstelle bei Herrn Heinrich Flick,  
 Luxemburgstrasse 2. F. 24

## Männliche.

Ja. Buchh. f. hiesiges Bankgesch.  
 gef. Off. m. Gehaltsanpr. sub  
 „Bant“ postl. Schönenhoffer. 4783

3-20 M. fchl. f. Ver. jed.  
 eine schwere u. eine leichte Feder-  
 roste bill. abzugeben. Wiesbaden,  
 Dohheimerstr. 109, 1. St. r.  
 in Frankfurt a. M. 15

Schuhmachergeselle  
 gesucht  
 Hempel, Friedrich b. Eltschke.  
 Baderlehrling gesucht.  
 Webergasse 41. 17794

Buchbinderlehrling  
 geg. fch. Verg. gr. fch. f. f. f.  
 Buchbinder, Walramstr. 2. 18163

Schuhmachergeselle  
 gesucht  
 Hempel, Friedrich b. Eltschke.  
 Baderlehrling gesucht.  
 Webergasse 41. 17794

Buchbinderlehrling  
 geg. fch. Verg. gr. fch. f. f. f.  
 Buchbinder, Walramstr. 2. 18163

Schuhmachergeselle  
 gesucht  
 Hempel, Friedrich b. Eltschke.  
 Baderlehrling gesucht.  
 Webergasse 41. 17794

Buchbinderlehrling  
 geg. fch. Verg. gr. fch. f. f. f.  
 Buchbinder, Walramstr. 2. 18163

Schuhmachergeselle  
 gesucht  
 Hempel, Friedrich b. Eltschke.  
 Baderlehrling gesucht.  
 Webergasse 41. 17794

Buchbinderlehrling  
 geg. fch. Verg. gr. fch. f. f. f.  
 Buchbinder, Walramstr. 2. 18163

Schuhmachergeselle  
 gesucht  
 Hempel, Friedrich b. Eltschke.  
 Baderlehrling gesucht.  
 Webergasse 41. 17794

Buchbinderlehrling  
 geg. fch. Verg. gr. fch. f. f. f.  
 Buchbinder, Walramstr. 2. 18163

Schuhmachergeselle  
 gesucht  
 Hempel, Friedrich b. Eltschke.  
 Baderlehrling gesucht.  
 Webergasse 41. 17794

Buchbinderlehrling  
 geg. fch. Verg. gr. fch. f. f. f.  
 Buchbinder, Walramstr. 2. 18163

Schuhmachergeselle  
 gesucht  
 Hempel, Friedrich b. Eltschke.  
 Baderlehrling gesucht.  
 Webergasse 41. 17794

Buchbinderlehrling  
 geg. fch. Verg. gr. fch. f. f. f.  
 Buchbinder, Walramstr. 2. 18163

Schuhmachergeselle  
 gesucht  
 Hempel, Friedrich b. Eltschke.  
 Baderlehrling gesucht.  
 Webergasse 41. 17794

Buchbinderlehrling  
 geg. fch. Verg. gr. fch. f. f. f.  
 Buchbinder, Walramstr. 2. 18163

Schuhmachergeselle  
 gesucht  
 Hempel, Friedrich b. Eltschke.  
 Baderlehrling gesucht.  
 Webergasse 41. 17794

Buchbinderlehrling  
 geg. fch. Verg. gr. fch. f. f. f.  
 Buchbinder, Walramstr. 2. 18163

Schuhmachergeselle  
 gesucht  
 Hempel, Friedrich b. Eltschke.  
 Baderlehrling gesucht.  
 Webergasse 41. 17794

Buchbinderlehrling  
 geg. fch. Verg. gr. fch. f. f. f.  
 Buchbinder, Walramstr. 2. 18163

Schuhmachergeselle  
 gesucht  
 Hempel, Friedrich b. Eltschke.  
 Baderlehrling gesucht.  
 Webergasse 41. 17794

Buchbinderlehrling  
 geg. fch. Verg. gr. fch. f. f. f.  
 Buchbinder, Walramstr. 2. 18163

Schuhmachergeselle  
 gesucht  
 Hempel, Friedrich b. Eltschke.  
 Baderlehrling gesucht.  
 Webergasse 41. 17794

Buchbinderlehrling  
 geg. fch. Verg. gr. fch. f. f. f.  
 Buchbinder, Walramstr. 2. 18163

Schuhmachergeselle  
 gesucht  
 Hempel, Friedrich b. Eltschke.  
 Baderlehrling gesucht.  
 Webergasse 41. 17794

Buchbinderlehrling  
 geg. fch. Verg. gr. fch. f. f. f.  
 Buchbinder, Walramstr. 2. 18163

Schuhmachergeselle  
 gesucht  
 Hempel, Friedrich b. Eltschke.  
 Baderlehrling gesucht.  
 Webergasse 41. 17794

Buchbinderlehrling  
 geg. fch. Verg. gr. fch. f. f. f.  
 Buchbinder, Walramstr. 2. 18163

Schuhmachergeselle  
 gesucht  
 Hempel, Friedrich b. Eltschke.  
 Baderlehrling gesucht.  
 Webergasse 41. 17794

Buchbinderlehrling  
 geg. fch. Verg. gr. fch. f. f. f.  
 Buchbinder, Walramstr. 2. 18163

Schuhmachergeselle  
 gesucht  
 Hempel, Friedrich b. Eltschke.  
 Baderlehrling gesucht.  
 Webergasse 41. 17794

Buchbinderlehrling  
 geg. fch. Verg. gr. fch. f. f. f.  
 Buchbinder, Walramstr. 2. 18163

Schuhmachergeselle  
 gesucht  
 Hempel, Friedrich b. Eltschke.  
 Baderlehrling gesucht.  
 Webergasse 41. 17794

## Diverse.

Ein fünfjähriges gutes (8630)  
**Arbeitspferd**  
 preiswert zu verkaufen, daselbst  
 eine schwere u. eine leichte Feder-  
 roste bill. abzugeben. Wiesbaden,  
 Dohheimerstr. 109, 1. St. r.  
 in Frankfurt a. M. 15

Junge deutsche Schäferhunde  
 preisw. zu verk. bei H. H. H. H.  
 H. H. H. H. 18122

Ein 2-jähr. rassetrein, wach.  
 Bernhardschäferhund, 1. St. r.  
 Dohheimerstr. 109, 1. St. r.  
 in Frankfurt a. M. 15

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

Ein prachtl. Truthahn, Hühner,  
 coent. mit Hühner zu verk. Sonnen-  
 berg, Heinrichstr. 4. 4786

## Möbel, Betten

aller Art spottbillig (8535)  
 Naunthalerstr. 6, part.

Sie  
inferieren

An- und Verkäufe jeder Art  
 am besten

im  
Wiesbadener  
General-Anzeiger.

Als Abonnement kostet Sie die  
 3-zeitige Anzeige nur 15 Pfennig  
 Einschreibgebühr.

## Kapitalien.

## 500 Mk. sofort

nur vom Selbstgeber direkt für  
 6 Monate gesucht. Gef. Off.  
 u. Sc. 356 Exp. d. Bl. 8501

Geld-Darlehen, ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin

Geld-Darlehen, Ratentz., ohne Bürgen  
 Ratentz., gibt schnellstens  
 17682 Marcus, Berlin



## Amtliche Anzeigen.

## Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Schierstein liegenden, im Grundbuche von Schierstein:

Band 14, Blatt Nr. 405,  
Band 40, Blatt Nr. 1155,  
Band 13, Blatt Nr. 352,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes:

1. zu Band 14, auf den Namen der Ehefrau des Kaufmanns **Heinrich Klumb, Marie** geborene **Heinrich** in Schierstein;  
2. zu Band 40, auf den Namen der Eheleute Kaufmann **Heinrich Klumb und Marie**, geborene **Heinrich** in Schierstein, Gesamtgut nach Erbschaftsgemeinschaft;

3. zu Band 13, für die Erben des **August Heinrich** in Schierstein:

- a) die Ehefrau des Gastwirts **Ludwig Lint, Luise** geborene **Heinrich** in Schierstein,  
b) die Ehefrau des Kaufmanns **Heinrich Klumb, Marie** geborene **Heinrich** in Schierstein,  
c) die Ehefrau des Sattlermeisters **Philipp Kirchner, Wilhelmine**, geborene **Heinrich** in Berlin, Pringelallee 15,

— je zu 1/3 Teil —

eingetragenen Grundstücke:

1. Kartenblatt 26, Parzelle Nr. 166/34,

a) Wohnhaus mit absonderlichem Abort, Holzremise, Hofraum und Hausgarten,  
b) Werkstätte, Bahnhofstraße 3,  
mit 4 a, 19 qm, und 700 Mark und 90 Mark Gebäudesteuer-  
nutzungswert,

2. a) Kartenblatt 6, Parzelle Nr. 185, Acker Mayen, 3. Gemarkung,  
mit 23 a 26 qm,  
b) Kartenblatt 22, Parzelle Nr. 34, Acker Horst, 1. Gemarkung, mit  
12 a, 60 qm,

3. Kartenblatt 8, Parzelle Nr. 69, Acker Schild, 2. Gemarkung, mit  
11 a, 15 qm.

Einsichtlich dieses Grundstücks, aber nur bezüglich des der  
Kuldbnerischen Ehefrau gehörigen 1/3 Idealanteils,

am 25. Mai 1909, nachmittags 4 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht auf dem Bürgermeisterrat in  
Schierstein versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. März 1909 in das Grund-  
buch eingetragen.

Wiesbaden, den 17. März 1909.

17593

Königliches Amtsgericht 9.

## Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Wies-  
baden belegene, im Grundbuche von Wiesbaden Innenbezirk,  
Band 116, Blatt Nr. 1737, zur Zeit der Eintragung des  
Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Hotelier  
**Ferdinand Fischer und Lina** geborene **Scharr** zu  
Wiesbaden, als Gesamtgut nach Erbschaftsgemeinschaft  
eingetragene Grundstück Kartenblatt 113, Parzelle Nr. 34

a) Wohnhaus mit 2 Seitenflügeln, Hinterhaus, abgesonder-  
ter Remise und Hofraum, Bahnhofstraße 8, groß 8 a  
85 qm, M. 10 000 Gebäudesteuer-nutzungswert, am 25. Mai  
1909, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete  
Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert  
werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 10. März 1909  
in das Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, den 19. März 1909.

17591

Königliches Amtsgericht 9.

## Zwangsvorsteigerung

Am 25. Mai 1909, vorm. 10<sup>u</sup> Uhr, werden an der Ge-  
richtsstelle, Zimmer Nr. 60, die den Eheleuten Grundarbeitunter-  
nehmer **Cornelius Schachler und Rosa** geb. **Müller** in Wies-  
baden zu 1/2 als Gesamtgut und den Eheleuten Architekt **Wolff**  
**Schheim und Margarethe** geb. **Dormann** in Wiesbaden zu  
je 1/4 gehörigen Grundstücke Gemarkung Wiesbaden unter lfd. Nr.  
der Grundstücke: 1. Kartenblatt Nr. 73; Parzelle Nr. 128/25, Acker  
Philippbergstraße 2 a 76 qm groß, unter lfd. Nummer der Grund-  
stücke: 2. Kartenblatt Nr. 73; Parzelle Nr. 129/24, Acker Philipp-  
bergstraße 1 a 78 qm groß, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 12. März 1909.

Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

## Zwangs = Versteigerung.

Am 25. Mai 1909, vormittags 9 Uhr, wird an Gericht-  
sstelle, Zimmer Nr. 60 hier, das in Wiesbaden belegene, der **Johanna**  
**Bartholomae** in Wiesbaden gehörige Hausgrundstück, Philipp-  
bergstraße Nr. 18, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten u. zwangs-  
weise versteigert.

Wiesbaden, den 19. März 1909.

Königliches Amtsgericht Abt. 9.

## Zwangs = Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Bierstadt be-  
legenen, im Grundbuche von Bierstadt, Band 31, Blatt Nr. 907,  
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen  
des Tagelöhners **Karl Schmidt** und dessen Ehefrau **Philippine**,  
geborene **Hildebrandt**, zu Bierstadt (Gesamtgut nach Erbschafts-  
gemeinschaft) eingetragenen Grundstücke: Kartenblatt 66, Par-  
zelle 70 und Kartenblatt 66, Parzelle 69:

- a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,  
b) Stall,  
c) Viehstall,  
d) Wagentenise, Hütengasse, Haus Nr. 11,

groß 1 a 99 qm, 212 Mark Gebäudesteuer-Nutzungswert, am  
26. Mai 1909, nachmittags 3<sup>u</sup> Uhr, durch das unterzeichnete  
Gericht in Bierstadt im Rathaus versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. März 1909 in das  
Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, den 5. April 1909.

Königliches Amtsgericht 9.

**Freibau.** Donnerstag, morgens 7 Uhr, minderwert.  
**Fleisch** von 2 Ochsen (50 Pfg.), 1 Bullen (40 Pfg.), 1 Kuh (35 Pfg.),  
1 Schwein (55 Pfg.). Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereitern in  
der Erwerb von Freibaufleisch verboten, Saffort und Kaffee  
nur mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet.  
Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

# Persil

Das ideale und vollkommenste selbsttätige  
**Waschmittel**

von bisher unerreichter, geradezu wunderbarer Wasch- und  
Reichkraft. **Wäscht die Wäsche von selbst in**  
einviertel bis einhalbstündigem Kochen, macht sie rein und  
blendend weiß, frisch und duftig wie von der Sonne  
gebleicht! Reiben, Bürsten, Waschbrett, selbst Seife und  
Soda sind entbehrlich, daher ganz enorme Ersparnis  
an Zeit, Arbeit und Geld! Garantiert unschädlich  
bei jeglicher Anwendung. Pakete à 35 und 65 Pfg.

# Dixin

Verbessertes, im Gebrauch billigstes, unerreichtes  
**Seifenpulver.** Garantiert unschädlich. Kein Zusatz von  
Seife und Soda erforderlich! Erleichtert bedeutend das Waschen,  
da nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine nötig. Die  
Wäsche wird schonungslos und erhält den frischen Geruch der  
Rasenbleiche. Paket 25 Pfg.

# Henkel's Bleich-Soda

in Verbindung mit Seife, ganz hervorragendes Waschmittel, beste  
Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der  
Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengeschirr und  
Holzgeräten etc.

Oben genannte 3 Artikel in allen ein-  
schlägigen Geschäften zu erhalten.

Aleynige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

## DRESDNER BANK.

Unter Prämientarif für Auslosungs-Versiche-  
rung für Juni 1909 ist erschienen und steht Interessenten  
an unseren Schaltern unentgeltlich zur Verfügung.

## Depositenkasse

der

Dresdner Bank in Wiesbaden.

Einem verehrl. Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich  
meine Rabattmarken (Grüne Rabattmarken), per 15. Mai a. c.  
an Herrn **Franz Haas** verkauft habe. Deshalb sind laut Kauf-  
vertrag alle am 15. bis. Mts. noch in Umlauf befindlichen

## Grünen Rabattmarken

bei **F. Haas, Friedrichstraße 46,**  
einzulösen.

Gleichzeitig bitte ich, um den i. St. sehr starken Verkehr in  
meinem Geschäft besser bewältigen zu können, jedes Drängen und  
Ausstellen vor meinem Geschäftsfloze freundlich zu vermeiden.

Hochachtungsvoll

**Fritz Ellinger**

Welftrichstraße 30.

17740



Schulranzen,  
Portemonnaies,  
Reisetaschen,  
Handtaschen,  
Handkoffer,  
Rucksäcke.

17712

Außerst billige Preise.

**A. Letschert, Faulbrunnenstraße 10.**

## Möbel, Betten,

## Polsterwaren.

Komplette Brautausstattungen

empfehlen zu billigen Preisen in großer Auswahl

**A. Leicher, Oranienstr. 6, nahe d. Rheinstr.**

Moderner Schlafzimmers besonders preiswert.

17687

## GESCHÄFTSBÜCHER

Malutensilien  
Briefpapier  
Lederwaren

Größte Auswahl  
Billige Preise  
**KIRCHGASSE 58**  
Papierhandlung

**HUTTER**

Altrenommiertes Geschäft,  
(17037)



**Waldbütten.**

Zuber, Pflanzenkübel sowie  
alle Küferwaren in Tannen-  
und Eichenholz, ferner alle  
Korb-, Holz- u. Stroh-  
waren, Reise- und Toi-  
letten-Artikel stets in größter  
Auswahl billigst.

**Karl Wittich,**  
Emserstraße 2. Tel. 33-31.  
Ede Schwalbacherstraße.  
17688

Feine weiße Haut  
Schönheit und  
Jugendfrische  
bis ins hohe Alter  
erhält, und bewahren Sie sich mit

**„Amorin“**

Modernes Schönheitsmittel  
ersten Ranges.  
„Amorin“ wird mit dem Was-  
wasser vermischt. (18042)  
Alleinverkauf für Wiesbaden:  
**Adalbert Gärtner**  
Seifen und Parfümerien,  
Marktstr. 13. Tel. 3282



Für die vorchriftsmäßige  
**Turnbekleidung**

eignet sich meine vorzüglich  
bewährte

Spezialqualität

**Cheviot**

110 cm breit Mark 2.50.

**J. Hertz**

Ganggasse 20.

— Schnittmuster gratis. —

(17671)

**Ausstellung Wiesbaden**  
1909.

■ **Neuenahrer Rauchfleisch**  
nach kaiserlicher Vorchrift.  
■ **18 Goldene Medaillen**  
und Ehrenpreise.  
■ Wiesbaden 1908: Goldene  
Medaille. (18178)  
■ Paris 1900: Grand Prix.  
Verkaufsstelle neben dem  
Kaiserlich-Königlichen am  
Bergpark.  
■ Kostproben gratis.  
■ Verkauf im Aufschnitt von  
1/2 Pfund an.  
■ Verkauf von Schnittchen.  
■ Bestellungen frei ins Haus.

**Nutz-** bringende Geflügel-  
haltung durch unser  
anerkannt best. Buch.  
Geflügel und exot. Hühner.  
Katalog hierüber gratis. Geflügel-  
part i. Kuerbach 575 (Hessen).

5 19



## Statt jeder weiteren Anzeige.

Der Herr unser Gott rief gestern abend 9 $\frac{1}{4}$  Uhr unseren lieben Vater, Schwiegervater und Bruder

# Lothar Friedrich

I. Pfarrer der Ringkirchengemeinde

im 65. Lebensjahre nach langem Leiden zu sich in die himmlische Heimat.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Maria Bergfried, geb. Friedrich  
Ernst Friedrich, Dr. phil.  
Richard Bergfried, Pfarrer  
Lina Friedrich.

Wiesbaden und Singhofen (Unterlahnkreis), den 11. Mai 1909.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, den 13. Mai, nachmittags 4 Uhr, in der Ringkirche statt; im Anschluss daran die Beerdigung auf dem Nordfriedhof. 18221

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, den langjährigen I. Geistlichen der Ringkirchengemeinde

# Herrn Pfarrer Lothar Friedrich

gestern abend 9 $\frac{1}{4}$  Uhr in die Ewigkeit abzurufen.

Wir betrauern in ihm den treuen Verkündiger des Evangeliums, den bewährten Seelsorger, den gewissenhaften Leiter unserer Gemeinde, der er seit ihrer Errichtung mit seltenem Geschick und mit grosser Umsicht in voller Hingebung diente.

Wiesbaden, den 11. Mai 1909.

Der Kirchenvorstand und  
die grössere Gemeindevertretung  
der Ringkirche.

Die Trauerfeier findet Donnerstag nachmittags 4 Uhr in der Ringkirche statt. Die Gemeinde wird zur Teilnahme an dieser Feier herzlich eingeladen. 18220

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unsere gute Mutter, Grossmutter und Tante

## Grau Luise Pfoff Wwe.

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, gestern mittags 4 Uhr sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Kinder.

Wiesbaden, den 11. Mai 1909.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 13. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Portal des Südfriedhofs aus statt. 18222



## Männer-Turnverein.

Die Mitglieder werden hiermit von dem Tode unseres langjährigen Mitgliedes und

Gründers

## Herrn Carl Zingel

geziemt in Kenntnis gesetzt.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 4 Uhr statt, und werden die Mitglieder zu recht zahlreicher Teilnahme um 3 $\frac{1}{2}$  Uhr in die Turnhalle gebeten. (17978)

Der Vorstand.

## Trauerstoffe, Trauerkleider Trauerröcke, Trauerblusen

in allen Preislagen. 17671

J. Hertz, Langgasse 20.

## Kinderfargischachtel

in allen Größen stets zu haben bei

Karl Wittich, Korb-, Holz- und Bürstenwaren, 17668  
Emserstrasse 2. Tel. 3331. Ecke Schwalbacherstr.

## TRAURINGE

stets in allen Größen, Breiten u. Preislagen, sowie Mattgold vorrätig. Meine Spezialität: Fugenlose Kugelfassonringe (aus einem Stück gegossen), Marke „Obugos“, patentamtl. gesch., berechnen ohne Preis-erhöhung. Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann.

Juwelier Herm. Otto Bernstein, nur 40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr. (18125)

## Veränderungen im Familienstand

der Stadt Wiesbaden.

Geboren:

Am 8. Mai dem Antiquar Ber-  
dand August Kahlstatter ein Sohn  
Ferdinand Franz.

Am 4. Mai dem Schmied Anton  
Schmid ein Sohn Anton Heinrich.

Am 1. Mai dem Hausdiener Aug.  
Thüngen ein Sohn Heinrich Wilhelm  
Heinrich.

Am 9. Mai dem Oberlehrer Theo-  
dor Rager ein Sohn Julius Ger-  
mann.

Am 7. Mai dem Feiler Karl  
Lefmann ein Sohn Karl.

Am 6. Mai dem Bäcker Georg  
Bader ein Sohn Robert Heinrich  
Georg.

Am 7. Mai dem Gasarbeiter Joh.  
Troll ein Tochter Philippine Gre-  
sentia Kofalla.

Am 6. Mai dem Schuhmann Kauf-  
mann ein Sohn Ernst Karl  
Friedrich Wilhelm.

Am 6. Mai dem Schneider Otto  
Wulst ein Tochter Hildegard El-  
sabeth.

Am 5. Mai dem Kaufmann Jul.  
Schreier ein Sohn Ernst Richard  
Friedrich Wilhelm.

Am 6. Mai dem Telefonassistenten  
Adolf Folger ein Tochter Anna  
Hildegard.

Am 6. Mai dem Fuhrmann Joh.  
Kochmann ein Tochter Hildegard.

Am 6. Mai dem Kaufmann Wilh.  
Tegendorf ein Sohn Heinrich Hein-  
rich Emil und Maria Katharina.

Am 11. Mai dem Schneidergehilfen  
Eberhard Knoch ein Tochter Johanna  
Paula.

Am 6. Mai dem Tischlerweber  
Hermann Schulz in Fort Viehler ein  
Sohn Ernst Wilhelm Peter.

Am 22. April dem Schneider  
Friedrich Hand ein Tochter Fran-  
ziska Emma.

Aufgehoben:

Lehrer Johann Richard Kala-  
ver in Bielefeld, mit Helene Martha  
Lagner def.

Regierungsrat Dr. jur. Her-  
mann Sommer hier, mit Margarete  
Koch hier.

Regierungsrat Dr. jur. Leonhard  
Jann hier, mit Antonie Berner hier.  
Müller Arthur Ernst hier, mit  
Katharina Prubst hier.

Regierungsrat Dr. jur. Leonhard  
Jann hier, mit Antonie Berner hier.  
Müller Arthur Ernst hier, mit  
Katharina Prubst hier.

Regierungsrat Dr. jur. Leonhard  
Jann hier, mit Antonie Berner hier.  
Müller Arthur Ernst hier, mit  
Katharina Prubst hier.

Regierungsrat Dr. jur. Leonhard  
Jann hier, mit Antonie Berner hier.  
Müller Arthur Ernst hier, mit  
Katharina Prubst hier.

Gestorben:

9. Mai Kaufmann Heinrich Wag-  
nermann, 38 J.

10. Mai Ernst, S. d. Tagelöhners  
Johannes Anst., 2 J.

10. Mai Heinrich, S. d. Schmied-  
gehilfen Heinrich Thoma, 6 J.

10. Mai Marie Luise Pfoff, geb.  
Wimmel, 63 J.

10. Mai Luise Pfeiffer, ohne Be-  
ruf, 19 J.

10. Mai Privatier Karl Zingel,  
55 J.

10. Mai Pfarrer Viktor Friedrich,  
64 J.

10. Mai Witwe Konradine Lange-  
jürgen, geb. Strübing, 60 J.  
Hgl. Standesamt.

Wiesbadener  
Beerdigungs-Institut  
Ernst Müller,  
Schreinerstr. 17, 1755  
— gegründet 1864. —  
Telephon 576.

Sarg-Magazin  
Walluferstr. 3.  
Lieferant des Vereins  
für Feuerbestattung.

Lieferant des  
Beamten-Vereins.  
Ueberführungen von u.  
nach auswärts in pri-  
vatem Leichenwagen.

## Trauringe

ohne Lötlage  
(D. R. P.)  
in allen  
Größen stets  
vorrätig.  
Gravieren 1, 116.  
Dr. Seelbach, Uhrmacher,  
Kirchgasse 32. 17710

Grades u. Gehörme  
s. verleihten L. Kiegl, Gerren-  
schneider, Marktstr. 10, Hotel  
grüner Wald. 17754

Heute mittags 12 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden unser innigstgeliebter  
Bruder und Onkel

## Karl Zingel

im 56. Lebensjahre.

Henriette Kawaleff, geb. Zingel  
Elise Zingel  
Heinr. Wilh. Zingel  
Jakob Kawaleff.

Wiesbaden, Siefingfors, den 10. Mai 1909.  
Wilhelmstrasse 9.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, den 13. Mai, nachmittags 4 Uhr  
in der Leichenhalle des alten Friedhofs, Platterstrasse, statt, die Beisetzung hierauf  
in die Familiengruft dafelbst. 18225

## Wiesbadener Beerdigungs-Anstalten

„Friede“



u. „Pietät“

Telegr. Adr.:  
Friede oder Pietät.

Inhaber: Adolf Limbarth.

Telefon Nr.  
265. (17922)

Ellenbogengasse 8. — Gegründet 1865 — Mauergrasse 15.

Alle Arten Holz u. Metallfärge nicht Anstaltung derselben bei sofortiger Lieferung.  
Uebernahme von Leichen-Transporten nach allen Gegenden unter künftigen Preisen. — Lieferant  
des Vereins für Feuerbestattung nach allen Krematorien. — Transporte durch eigene  
Leichenwagen. — Hochseleganter Kranwagen. — Lieferant des Beamtenvereins.



